

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

116 (19.5.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustelgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 26. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 19. Mai 1952

Nr. 116

Ollenhauer kritisiert Adenauer-Brief

Bonn (ZSH). Der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, bezeichnet den Brief des Bundeskanzlers an den DGB-Vorsitzenden Christian Fette, in dem Dr. Adenauer sich bekenntlich mit dem Kampf der Gewerkschaften um ein besseres Betriebsverfassungsgesetz auseinandersetzt, als ein „ernstes Dokument“. Der Brief des Kanzlers sei eine Drohung, staatliche Machtmittel gegen die Gewerkschaften anzuwenden. Wenn es die Gewerkschaften für notwendig hielten, friedlich für die elementaren Rechte der Arbeitnehmer zu demonstrieren, so machten sie nur von ihren demokratischen Grundrechten Gebrauch, und es gebe keine Instanz in der Bundesrepublik, die sich nur den Anschein des Rechtes für sich in Anspruch nehmen könne, den Gewerkschaften die Ausübung dieses Grundrechtes zu verweigern, meinte Ollenhauer.

Interzonenpässe von der Volkspolizei

Berlin (UP). Das Innenministerium der Ostzone hat angeordnet, daß Interzonenpässe zur Reise nach Westdeutschland und Aufenthaltsgenehmigungen für Reisende aus dem Bundesgebiet in die Ostzone künftig nur noch bei den Kreisämtern bzw. den Präsidenten der Volkspolizei beantragt werden können. Zum ersten Mal seit zehn Tagen konnten amerikanische und britische Militärpolizei-Patrouillen auf der Autobahn zwischen Berlin und Helmstedt ungehindert passieren.

SPD siegte bei Bundestagswahl

Bremen (UP). Nach dem vorläufigen Endergebnis der Bundestagswahl in Bremerhaven und Bremen-Nord wurde der SPD-Kandidat Philipp Wehr gewählt. Dadurch behält die SPD ihren durch den Tod des SPD-Abgeordneten Bernhard Lohmüller (Bremerhaven) freigewordenen Sitz im Bundestag. Von insgesamt 138 662 Wahlberechtigten gaben 98 128 Wähler (70,7 Prozent) ihre Stimme ab. Von den gültigen 95 334 Stimmen entfielen 48 883 (51,3 Prozent) auf die SPD, 35 132 (36,8 Prozent) auf den Wahlblock (DP, CDU, FDP und BHE). Die SRP erhielt 11 319 Stimmen, das sind 11,9 Prozent. (SRP-Kandidat war Otto Ernst Remer). Bei der Bundestagswahl im Jahre 1949 bekam von insgesamt 101 834 abgegebenen gültigen Stimmen die SPD 39 004 (37,2 Prozent), die Kommunisten, die bei der Bundestagswahl ihre Stimmen dem SPD-Kandidaten geben wollten, erhielten damals 7975 (7,4 Prozent) Stimmen. Die damals einzeln kandidierenden Parteien des jetzigen Wahlblocks konnten zusammen 45 756 Stimmen für sich beanspruchen (44,9 Prozent).

Unnachgiebig gegen den Kommunismus

Madrid eröffnete spanisches Parlament
Madrid (UP). Der spanische Staatschef, Generalissimo Franco eröffnete die vierte Sitzungsperiode der Cortes (des spanischen Parlaments) und sagte dabei in einer dreiviertelstündigen Rede, der Kommunismus könne nur militärisch beseitigt werden. Die westlichen Länder dürften die Länder Osteuropas nicht vergessen, die von der Sowjetunion unterjocht würden. „Spanien ist der Ansicht, daß es absolut notwendig ist, diesen Völkern die Freiheit wiederzugewinnen. Wir sehen die Politik der Nachgiebigkeit und der Beschwichtigung als ungenügend an. Diese Politik, an der wir nicht teilhaben wollen, läßt Zweifel an der Moral und dem Verantwortungsbewußtsein der westlichen Nationen aufkommen.“

Der Staatschef erhielt besonders starken Beifall, als er erklärte, die Verhandlungen mit den USA über die Verteidigungsfragen seien nunmehr aufgenommen worden. Die Souveränität Spaniens werde bei diesen Verhandlungen voll berücksichtigt. „Falls diese Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß kommen, dann wird Spanien militärische und wirtschaftliche Unterstützung erhalten, ohne dabei die geringste Einbuße an seiner Souveränität zu erleiden.“

Pinay gewann auf Kosten de Gaulles

Paris (UP). Die Unabhängige Partei des französischen Ministerpräsidenten Pinay hat bei den Wahlen für den Rat der Republik nach den Wahlergebnissen aus den 36 Departements des französischen Mutterlandes ihre Stellung auf Kosten der Gaullisten stark verbessern können. Gewählt wurden 156 Abgeordnete, davon 124 in Frankreich. Mit den Ergebnissen der Wahlen für die 32 Mandate aus den überseeischen Gebieten ist nicht vor Montag zu rechnen. Fünf Mandate werden in späteren Wahlen entschieden, da insgesamt 161 Mandate vakant waren. Im Vergleich mit den Wahlergebnissen von 1949 ergibt sich folgendes Bild:

	1952	1949
Unabhängige	11 898 = 25,7% (7 997 = 17,0%)	
Gaullisten	7 216 = 15,6% (10 175 = 21,6%)	

Bei den anderen Parteien ergeben sich nach den vorliegenden Ergebnissen nur geringe Verschiebungen. Politische Beobachter und auch die Regierungsparteien selbst werten das Ergebnis als solides Vertrauensvotum für die Wirtschaftspolitik Pinays und als Anzeichen des weiten Zerfalls der Gaullisten.

Um den finanziellen Verteidigungsbeitrag

Schäffer wagt noch einen Vorstoß - Vor einer höchst bedeutsamen Woche

Bonn (UP). Bundesfinanzminister Schäffer und der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, haben den drei Westmächten einen neuen Vorschlag für die Aufteilung des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrags unterbreitet.

24 Stunden vor der letzten Vertragskonferenz des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren hat der Bundesfinanzminister damit einen weiteren entschlossenen Versuch gemacht, das noch strittige Finanzproblem rasch zu bereinigen. Schon am Samstag waren Schäffer und Blank mit den Alliierten zu Besprechungen über das Finanzproblem zusammengekommen und hatten dabei Fortschritte erzielt.

Wie der Finanzminister im Anschluß an seine Beratungen mit den Hochkommissaren UP gegenüber mitteilte, enthält der von ihm und Blank vorgelegte neue Plan ganz neue Vorschläge für eine Lösung des umstrittenen Finanzproblems. Der deutsche Vorschlag bezieht sich nach Angaben des Ministers auf die ersten neun Monate des atlantischen Verteidigungshaushalts 1951/52. Schäffer sagte, er könne noch keine Einzelheiten des neuen Plans nennen, da er und Blank zunächst auf die Antwort der Alliierten warten müßten.

An den Finanzberatungen nahm auch der Unterstaatssekretär im US-Verteidigungsministerium, Frank Nash, teil, der eigens zu diesen Besprechungen nach Bonn gekommen war. Bei den Verhandlungen dreht es sich um die Aufteilung des deutschen Finanzbeitrags von monatlich 850 Millionen DM. Die Bundesregierung will für den alliierten Bedarf nur 380 Millionen zur Verfügung stellen und 470 Millionen als unmittelbaren EVG-Beitrag verwendet sehen. Diesem Vorhaben hatten sich die Alliierten bisher widersetzt.

Die bevorstehenden zehn Tage stehen im Zeichen höchster diplomatischer, politischer und parlamentarischer Aktivität. Der Deutschland-Vertrag und seine vier Zusatzabkommen sollen nach den jetzt vorliegenden Plänen am Samstagabend im Bundesratsaal durch die drei westalliierten Außenminister und den Bundeskanzler in feierlicher Form unterzeichnet werden. Die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der USA treffen bereits am Freitag zu abschließenden Besprechungen mit dem Bundeskanzler in Bonn ein. Bei dieser Gelegenheit wird die Finanzfrage wahrscheinlich endgültig geregelt werden.

Bei der letzten Beratung des Kanzlers mit den Hochkommissaren — der 31. Konferenz seit Beginn der Verhandlungen im September vorigen Jahres — sollen vier noch offene Fragen erörtert werden, u. a. der Termin des Inkrafttretens des Vertrages. Staatssekretär Hallstein und Theodor Blank nehmen am gleichen Tag an einer Konferenz der Außenminister der Europa-Armee-Staaten in Paris teil, auf der eine Reihe von noch ungelösten Problemen der Verteidigungsunion besprochen werden sollen. Dieser Sechs-Mächte-Vertrag soll am 27. Mai in Paris unterzeichnet werden. Hallstein begibt sich anschließend wahrscheinlich nach Straßburg, um dort am Mittwoch und Donnerstag an der Sitzung des Ministerials in Europa-Rat teilzunehmen. Möglicherweise wird auch der Kanzler am Donnerstag nach Straßburg reisen.

Am Mittwoch dieser Woche wird das Bundeskabinett in einer Schlußberatung über das Vertragswerk endgültig zu den Entwürfen Stellung nehmen. An dieser Besprechung sind führende Vertreter der Koalitionsparteien beteiligt. Es ist dies die sechste Sonderkonferenz der Bundesregierung über die Verträge.

SPD startet eine neue Offensive

Debatte über Deutschlandvertrag nachdrücklich gefordert - Scharfe FDP-Kritik an DVP

Bonn (UP). Die Außenpolitik der Bundesregierung, die deutsch-alliierten Verträge und wichtige innenpolitische Vorgänge standen am Wochenende im Mittelpunkt von außerordentlichen Konferenzen der drei größten Parteien der Bundesrepublik.

Die sozialdemokratische Fraktion des Bundestages vereinte mit dem Parteivorstand der SPD zu einer gemeinsamen Sitzung über die Verträge und verlangte in einer bei dieser Gelegenheit verabschiedeten Entschließung neue Verhandlungen mit den Westmächten. Das jetzt vorliegende Vertragswerk lehnte sie ab. Die SPD richtete an den Präsidenten des deutschen Bundestages, Dr. Hermann Ehlers (CDU), einen Appell, in dem sie erneut eine Debatte über den Deutschlandvertrag am kommenden Freitag forderte.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wilhelm Mellies schreibt im Sozialdemokratischen Pressedienst, es sei stets eine besondere Aufgabe der Vorsitzenden und Präsidenten aller Parlamente und Institute gewesen, die Rechte der Minderheit zu wahren. Mellies nimmt damit Bezug auf die Ansicht des Bundestagspräsidenten, gegen den SPD-Antrag auf Einberufung einer Bundestagsitzung zur Debatte über die Verträge sei bereits am vergangenen Freitag entschieden worden, als der Bundestag eine SPD-Forderung ablehnte, die Verträge sofort zu behandeln. Mellies warnt, daß die SPD von ihrem bisherigen Grundsatz abgehen könnte, die stärkste Fraktion des Präsidenten des Bundestages stellen zu lassen, wenn er zum verlängerten Arm der Regierung werde. Schon der erste Präsident des Bundestages, Dr. Köhler (CDU), sei daran gescheitert.

Dr. Kurt Schumacher, der erste Vorsitzende der SPD, unterstrich in einem Beitrag des englischsprachigen SPD-Pressedienstes, daß seiner Partei die Einheit Deutschlands wichtiger erscheine als die Integration eines Teils Deutschlands in ein internationales System. Die Teilung Deutschlands sei eine Gefahr für den Frieden, deren Beseitigung eine dringende Aufgabe darstelle. Die deutsch-alliierten Verträge dürften nicht unterzeichnet werden, wenn sie ein Dokument der Teilung bildeten.

Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer stellte in einer Rede vor sozialdemokratischen Verlegern und Chefredakteuren der Integrationspolitik des Bundeskanzlers ein „Alternativ-Programm“ gegenüber. Er fordert darin „die Neuaufnahme echter Gleichberechtigungsverhandlungen mit den Westmächten, die ohne Lösung der Saarfrage nicht möglich und mit den West-Ost-Gesprächen über die Wiedervereinigung Deutschlands abzustimmen sind“. Ollenhauer verlangte, daß „alle Möglichkeiten, um Deutschlands Einheit in Freiheit zu verwirklichen, ausgeschöpft werden müssen“. Dem Bundestag müsse Gelegenheit gegeben werden, den Deutschlandvertrag und seine Zusatzverträge noch vor ihrer Unterzeichnung zu diskutieren.

CDU einmütig hinter Adenauer
Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU billigte die Außenpolitik des Bundeskanzlers, nachdem sie von Dr. Adenauer und Staatssekretär Hallstein mit dem Inhalt des

Deutschlandvertrages bekannt gemacht wurde. Der Kanzler sprach sich bei dieser Gelegenheit gegen eine „Schaukelpolitik“ zwischen West und Ost aus. Gegen einzelne Formulierungen des Vertragswerkes wurden von einzelnen Abgeordneten Bedenken laut. Dr. Adenauer kritisierte im weiteren Verlauf der Aussprache die Haltung des DGB in der Mitbestimmungsfrage.

Der Hauptausschuß der Freien Demokratischen Partei nahm unter dem Vorsitz von Vizekanzler Blücher mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution an, in der die Regierungsbildung in Stuttgart mißbilligt wird. Der Hauptausschuß kritisierte vor allem die Tatsache, daß die Koalition im Lande Baden-Württemberg der SPD eine Vormachtstellung einräumte. Die Mißbilligung der Haltung der südwestdeutschen DVP/FDP erfolgte vor allem „wegen der verhängnisvollen Auswirkungen auf die Bundespolitik sowie auf die Gestaltung des Südwirtschaftsraumes“. Die Mehrheit der Delegierten sprach sich für eine Änderung der Koalition in Stuttgart aus. Der Hauptausschuß beschloß, für den 5. Juli einen außerordentlichen Parteitag der FDP an einem noch nicht bezeichneten Ort einzuberufen.

Das Große Verdienstkreuz erhielten für ihre Mitarbeit an der Zolltarifreform und an der Konferenz von Torquay die Ministerialdirigenten a. D. Dr. Imhoff und Hagemann.

Das Leuchtfest auf Helgoland wurde von Bundesverkehrsminister Seeborn in einer feierlichen Zeremonie entzündet.

Die Selbstverwaltungsorgane der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben ihre Tätigkeit aufgenommen.

In Kairo begann der Prozeß gegen den ägyptischen Sozialistenführer Ahmed Hussein, der beschuldigt wird, zu den Ausschreitungen des „Schwarzen Samstag“ am 26. Januar angestiftet zu haben.

Die USA, Großbritannien und Frankreich haben ihre Beratungen über die kürzlich von spanischer Seite erhobenen Vorstellungen in der Frage des internationalen Status von Tanger abgeschlossen und werden in aller nächster Zeit in getrennten Noten Spanien antworten.

Admiral Carney, der atlantische Oberbefehlshaber in Südeuropa, ist zur Besichtigung militärischer Anlagen in Istanbul eingetroffen.

General Ridgway wird am 26. Mai, vor seiner Abreise nach Paris, das Sekretariat der UN in New York besuchen. Ridgway wird dabei mit Trygve Lie zusammentreffen.

Die UN-Streitkräfte in Korea verloren in der vergangenen Woche 14 Flugzeuge, während sie acht kommunistische Maschinen zerstörten, zwei wahrscheinlich zerstörten und acht beschädigten.

General Hector Trujillo wurde als Nachfolger seines Bruders Rafael Leonidas Trujillo, in dessen Kabinett er bisher Verteidigungsminister war, zum Präsidenten der Dominikanischen Republik gewählt.

Devisen aus Nahrungsmitteln

500 Millionen DM Ausfuhrwert erreicht

Die bisher gängige Formel, daß die deutsche Industrie durch Exporte Devisen schafft, die Ernährungswirtschaft dagegen diese Devisen zum wesentlichen Teil verbraucht, hat sich nach den Erfahrungen des Jahres 1951 als zu einfach erwiesen. Gewiß wird die durch den Zusammenbruch 1945 ihrer wesentlichen Agrarüberschußgebiete im Osten beraubte Bundesrepublik immer erhebliche Nahrungsmittelzufuhren vom Weltmarkt her brauchen. Dies um so mehr, als durch den Vertriebsstromstrom die Zahl der Esser in Westdeutschland erheblich angewachsen ist.

Diese Lage würde sich auch dann nicht grundlegend ändern, wenn es in absehbarer Zeit zu einer Wiedervereinigung der Bundesrepublik mit der sowjetisch besetzten Ostzone kommen würde. Denn auch diese Zone hat einen im Verhältnis zu ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche starken Menschenbesatz. Es bedürfte zudem einiger Jahre, um ihre landwirtschaftliche Produktivität an den heute bereits erreichten Hochstand der Durchschnittserträge in der Bundesrepublik heranzubringen. Dieser Vorgang würde schon um deswillen Jahre beanspruchen, weil durch die Bodenreform in der Ostzone eine ganz veränderte Agrarstruktur geschaffen worden ist. Während früher in vielen Gebieten der Ostzone der auf die Chance einer Erzeugungssteigerung sicherlich rascher reagierende Großbesitz vorherrschte, überwiegt heute der Klein- und Kleinstbesitz. Dieser ist jedoch, sofern ihm nicht ein gut funktionierendes Genossenschaftswesen als Erzeugungs- und Marktstütze zur Seite steht, im allgemeinen in seinen Marktleistungen schwächer.

Daß die westdeutsche Landwirtschaft es in den wenigen Jahren seit der Währungsreform trotz aller Schwierigkeiten bewerkstelligt hat, daß die Bundesrepublik sich im laufenden Wirtschaftsjahr bereits wieder mit 65 bis 70 Prozent selbst versorgen kann, stellt eine Leistung dar, die in der Vergangenheit nie erreicht wurde. Auffällig ist vor allem die Tatsache, daß wir in den Erzeugnissen der Viehwirtschaft, also insbesondere Fleisch, Milch und Molkeerzeugnissen, so gut wie ganz Selbstversorger sein können. Im Bereich der Grundnahrungsmittel besteht in der Getreide- und Futtermittelwirtschaft sowie in der Fettwirtschaft hinsichtlich der Margarineherstellung noch eine relativ hohe Abhängigkeit von Auslandszufuhren über See, welche in Zeiten schwieriger Transportverhältnisse und Dollarmangels für uns gefährlich werden könnte. Beim Zucker vermögen wir uns bei steigender Kapazität der Zuckerfabriken ohne weiteres bis zu 80 Prozent und darüber selbst zu versorgen.

Das Jahr 1951 hat nun erstaunlicherweise den Durchbruch der westdeutschen Nahrungsmittel zum Weltmarkt gebracht. Die rund eine halbe Milliarde DM, welche die Ernährungswirtschaft im vergangenen Jahre durch Ausfuhr in unseren Devisenposten bereingebraucht hat, ist gewiß kein Pappentstiel mehr. Das Bild wird noch erfreulicher, wenn man feststellt, daß sich der Wert unserer Lebensmittelausfuhr seit 1949 Jahr um Jahr etwa verdoppelt hat. Diese Ausfuhr — und das ist gesund — verteilt sich auf viele kleinere Posten der verschiedenartigsten Erzeugnisgruppen. Weltaus an der Spitze hat 1951 unser Export an Fleischwaren, vor allem an Dosen-schinken nach England, gelegen. Er brachte uns allein rund 134 Millionen DM an Devisen ein. Möglich war er nur durch den überaus starken Wiederaufbau unserer Schweinebestände, der neben einer heute mehr als ausreichenden Versorgung der Binnenmärkte einen Export an verarbeiteter Ware in solcher Höhe zuläßt. Im Jahr 1952, in welchem durch die britischen Einfuhrbeschränkungen ein starker Rückschlag in diesem Geschäft eintreten wird, sind erfreulicherweise die USA bereits als Großabnehmer für westdeutsche Dosen-schinken in die Lücke gesprungen. Im Bereich der Viehwirtschaft konnte ferner die Ausfuhr an Zucht-, Nutz- und Schlachtpferden auf 15,3 Millionen DM und die von lebenden Schweinen auf 5,3 Millionen DM gesteigert werden.

Bei den pflanzlichen Erzeugnissen steht der Hopfen, der uns alljährlich stetig etwa 50 Millionen DM einbringt, in der Ausfuhr an der Spitze. Das deutsche Bier als ein auf Hopfen und Qualitätsgerste aufgebautes typisches Veredelungsprodukt gewinnt Jahr um Jahr seine früheren Weltmarktpositionen ebenso zurück wie unsere Qualitätsweine. Einen erstaunlich hohen Posten macht auch die Kartoffelausfuhr mit über 24 Millionen DM Gegenwert aus. Besondere Ausfuhrerfolge ergeben sich noch bei nachhaltiger Pflege der Märkte auf dem Gebiet des Garten- und Samenbaues. Erfolge sind hier deshalb erstaunlich, weil der gärtnerische und landwirtschaftliche Samenbau bis 1945 seine Schwerpunkte in Mittel- und Ostdeutschland hatte. Es ist gelungen, neue in Westdeutschland zu schaffen.

Auch der gärtnerische Blumen- und Pflanzenbau hat mit Spezialerzeugnissen immer eine Rolle am Weltmarkt gespielt. Er bemüht sich, wie eine dieser Tage in Wiesbaden stattgefunden Exporttagung des Zentralverbandes des Gartenbaues bewies, diese Positionen im internationalen Geschäft zurückzugewinnen. Man verspricht sich hinsichtlich der Qualitätsverbesserung in diesen Kreisen viel von der hoffentlich baldigen Verabschiedung des dem Bundestag vorliegenden Marktgesetzes für den

Gartenbau. Ganz allgemein wird seitens der Ernährungsverwaltung erwartet, daß ihr die Bundesregierung in Fragen der Exportsteigerung alle jene Hilfen zugute kommen läßt, welche für die übrige Exportwirtschaft selbstverständlich sind.

Besatzungsgeschädigte protestierten
Zusatz zum Deutschlandvertrag gefordert — Alliierte erklärten sich bereit

Frankfurt (UP). Über 2000 Besatzungsgeschädigte aus allen Teilen des Bundesgebietes protestierten hier in einer Kundgebung gegen jede weitere Verzögerung der Freigabe des von den Alliierten im Bundesgebiet beschlagnahmten Wohn- und Gewerberaumes. In einer Resolution fordern die Besatzungsgeschädigten einen Zusatzvertrag zum Deutschlandvertrag. Durch diesen Zusatzvertrag soll die Anerkennung ihrer Ansprüche gesetzlich garantiert werden.

In der Entscheidung wird die Ausarbeitung eines kurzfristigen und konstruktiven Planes durch Bundesregierung und Besatzungsmacht verlangt, der die unverzügliche Rückgabe allen beschlagnahmten Privatvermögens sichert. Die Besatzungsangehörigen sollten als Zeichen ihres guten Willens angesichts der deutschen Wohnraumsnot ihren übersteigerten Wohnraumsanspruch einschränken. Gleichzeitig sollten die Alliierten die bisher ungenügende Vergütung der Besatzungsschäden ausgleichen. Die Besatzungsgeschädigten fordern ferner, daß nunmehr die Festsetzung aller Vergütungen für Besatzungsleistungen in deutsche Hände gelegt wird, nach deutschen Rechtsgrundsätzen erfolgt und durch ordentliche deutsche Gerichte überprüft werden kann.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände der Besatzungsgeschädigten, Dr. Friedrich Neubronner, teilte auf der Kundgebung mit, die zuständigen alliierten Stellen hätten sich in der vergangenen Woche endlich grundsätzlich bereit erklärt, die Frage der planmäßigen Freigabe von beschlagnahmtem Wohnraum durch Neubau-Maßnahmen in den Generalvertrag einzubeziehen.

Von etwa 500 Delegierten von Kriegs-, Währungs- und Besatzungsgeschädigten-Verbänden aus allen Teilen des Bundesgebietes wurde ein „Ausschuß für die Zusammenarbeit aller Kriegs- und Kriegsfolgegeschädigten“ gegründet. Der Vorsitzende des Deutschen Kriegsopferverbandes, Schneider (München), griff als Hauptredner heftig die Vertragspolitik Bundeskanzler Dr. Adenauers an und erklärte, der Abschluß des Deutschland-Vertrages, der eine Unterwerfung Deutschlands unter die Macht der Besatzungsmächte für die nächsten 50 Jahre bedeute, müsse mit allen Mitteln verhindert werden.

Die Delegierten der Bundeskonferenz des Verbandes der hirnverletzten Kriegs- und Arbeitsopfer Westdeutschlands haben in einer Entscheidung an den Bundeskanzler und den Bundestag einmütig die Schaffung eines Bundesministeriums für das Kriegsopferwesen und die beschleunigte Verabschiedung des in Arbeit befindlichen Schwerbeschädigten-Gesetzes verlangt, das eine gerechte Berufsvorsorgung der Hirnverletzten sicherstellen müsse.

Erbbhofgesetz und Befähigungsnachweis

Würzburg (UP). Ein neues bayerisches Erbbhof-Gesetz kündigte vor ehemaligen Landwirtschaftsschülern der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Alois Schögl für das Jahr 1953 an. Dieses Gesetz gegen die Erbteilung bäuerlichen Besitzes sei keine Restauration des ehemaligen Reichs-Nährstandes. Die Vorteile der Flurbereinigung in Bayern dürften aber durch die Erbteilungsketten nicht wieder beseitigt werden. Im übrigen sei in Bayern noch in diesem Jahr ein weiterer Gesetzentwurf vorgesehen, der die Übernahme jedes größeren Bauernhofes von einem Befähigungsnachweis abhängig macht.



Der iranische Wirtschaftsminister
Dr. Ali Amiri, traf zu einem Besuch der Bundesrepublik ein. Unser Bild: Dr. Amiri (links) verläßt in Begleitung des iranischen Generalkonsuls in Hamburg, Minister Abdul Hossein Meftah, den Flughafen.

USA-Position hat sich gebessert

Atomprogramm wird verdoppelt werden - Vierte Waffengattung geplant

Washington (UP). „Unsere Position ist heute viel besser als vor einem Jahr“, sagte Präsident Truman in einer Ansprache, die er aus dem Stregreif bei einem Diner aus Anlaß des „Tags der Streitkräfte“ hielt. Truman erinnerte daran, daß er vor einem Jahr bei der gleichen Gelegenheit gesagt hatte, die USA ständen vor einer der größten Krisen ihrer Geschichte. „Heute stehen wir hingegen an der Schwelle zum Erfolg dessen, was wir begonnen haben“, meinte er dann, und fügte hinzu, „einem etwaigen Aggressor wird es heute nicht mehr so leicht gemacht.“

General Collins verkündete am Feiertag der US-Streitkräfte, daß die amerikanische Armee nunmehr über Geschütze verfüge, die sowohl normale als auch Atomsprengranaten abfeuern könnte. Diese Waffen seien zwar noch nicht das Letzte, was auf diesem Wege zu entwickeln möglich sei, doch stellen sie bereits einen enormen Fortschritt dar. Die optimistischen Erwartungen hätten vor allem die sogenannten „Nike“-Geschütze erfüllt. Dies sind ferngelenkte Flugzeugabwehrgeschütze, die nach den Angaben General Collins zu bisher unerreichten Höhen gefeuert werden können. Aus dem Pentagon wurde bekannt, daß mit einem „Nike“ bei einer Übung ein mit 400 Kilometer Stundengeschwindigkeit einherfliegender Bomber aus 12 Kilometer Höhe abgeschossen werden konnte.

Die amerikanische Atomenergie-Kommission wird den Kongreß in der kommenden Woche wahrscheinlich um die Zuteilung von rund 500 Millionen Dollar zur Erweiterung des militärischen Atomenergie-Programms ersuchen. Die Produktion von Atomwaffen soll in den nächsten fünf Jahren verdoppelt werden, wofür insgesamt fünf bis sechs Milliarden Dollar ausgegeben werden sollen. Amt-

liche zivile Verteidigungsstellen senkten den russischen Vorrat an Atombomben auf 50 bis 200 Bomben, den amerikanischen aber auf 1000.

Das US-Repräsentantenhaus billigte über die Proteste des Verteidigungsministeriums hinweg eine Gesetzesvorlage, wonach die Marine- und Luftstreitkräfte den Status einer selbständigen Waffengattung erhalten soll. Der Kommandeur der Marine- und Luftstreitkräfte als gleichberechtigtes Mitglied in das Gremium der US-Stabschefs einzulieben. Die Mindeststärke des Marinekorps wird in diesem Gesetzesentwurf mit 220 000 Mann und 22 000 Offizieren festgesetzt. Der Senat ist gegen diese Gesetzesvorlage. Das amerikanische Marinekorps, das als Eliteeinheit gilt, ist jetzt schon eine „autarke“ Truppe mit eigenen Flieger-, Panzer-, Artillerie-, Infanterie- und Nachrichten-Einheiten.

Neuer Sieg Eisenhowers

In den Staaten Vermont und Oregon trug General Eisenhower einen weiteren Wahlsieg davon. Beide Staaten werden 30 Delegierte zum Kongreß der Republikanischen Partei entsenden, die für Eisenhower stimmen werden. Senator Taft nahm in beiden Staaten an den Vorwahlen nicht teil. Nach dem bisherigen Stand der Vorwahlen werden damit 378 Delegierte für Taft, 359 für Eisenhower und 22 für Stassen stimmen. Nach dem letzten Stand der Vorwahlen der Demokratischen Partei werden beim demokratischen Kongreß 137 Delegierte für Kefauver, 94 für Averell Harriman, 41 für Senator Richard Russell, 40 für Gouverneur Mennen Williams und 30 für Senator Robert Kerr stimmen.

Kritik an Tunis-Politik Frankreichs

London versichert Solidarität - Französischer Minister beim Bey

Tunis (E.B.). Während sich in Tunesien immer mehr Zwischenfälle ereignen, entwickeln die westlichen Großmächte und der arabische Block eine bemerkenswerte diplomatische Aktivität, um die Tunesienfrage — jeweils in ihrem Sinne — zu bereinigen. Wie aus Paris verlautet, sollen die USA eine Note an Frankreich gerichtet haben, in der die französische Politik in Tunesien kritisiert wird. Beamte des Quai d'Orsay und Angehörige der US-Botschaft bestritten zwar die Kenntnis einer solchen Note der USA, gaben aber zu, daß ein „Gedankenaustausch“ in dieser Frage stattgefunden habe. Die Vereinigten Staaten sollen angedeutet haben, daß sie sich bei einer erneuten Tunesiendebatte im UN-Sicherheitsrat nicht mehr der Stimme enthalten könnten, falls Frankreich nicht sofort in Tunesien demokratische Reformen verwirklichte.

Die ägyptische Presse, die im übrigen fest mit einer neuen Tunesien-Sitzung des Sicherheitsrates rechnet, setzt starke Hoffnungen auf die USA. In London dagegen versichert amliche britische Stellen, daß sie im Falle einer erneuten Verhandlung vor den UN weiterhin auf Seiten Frankreichs stehen werden.

Der französische Pensionsminister Temple hat den Bey von Tunis aufgesucht, um eine Wendung in den französisch-tunesischen Beziehungen herbeizuführen. Wie Temple erklärt, habe der Bey versichert, daß Frankreich „auf ihn rechnen könne“. Nach Ansicht zuverlässiger Kreise beziehen sich diese Worte des Bey auf die beschleunigte Ernennung der tunesischen Vertreter bei der seit langem geplanten französisch-tunesischen Kommission. Minister Temple hatte auch mit Ministerpräsident Baccouche — wahrscheinlich über dasselbe Thema — eine Unterredung.

Vermutlich wurden auch die beunruhigenden Zwischenfälle erörtert. Im Araberviertel von Tunis explodierte wieder eine Bombe und richtete großen Sachschaden an. Außerdem wurde auf die Wohnung des Bürgermeisters der Insel Dscherba, auf der bis vor kurzem die verhafteten Minister aus dem Kabinett Chemik festgehalten wurden, ein Sprengstoffanschlag unternommen. In Kreisen der französischen Polizei befürchtet man, daß mit dem Beginn des mohammedanischen Fastenmonats Ramadan am 25. Mai Unruhen noch größeren Ausmaßes einsetzen, da diese Zeit der Tradition entsprechend von den Arabern besonders gern zu Demonstrationen aller Art ausgenutzt wird.

Hat Mossadeg Rücktrittsabsichten?

Teheran (UP). Ministerpräsident Mossadeg habe sich entschlossen, nach der Anhörung der von Iran und von Großbritannien vertretenen Standpunkte im Oistrell durch den Haager Internationalen Gerichtshof von seinem Posten zurückzutreten, verurteilte aus einer dem Ministerpräsidenten des Iran nahestehenden Quelle. Der Entscheid des Gerichtshofes im anglo-iranischen Streitfall werde, wie es heißt, auf den Entschluß Mossadegs keinen Einfluß ausüben. Der Internationale Gerichtshof wird die Behandlung des Streitfalles in etwa zwei Wochen aufnehmen. Wie ein Gewährsmann hier meinte, betrachtet Mossadeg, der vor nunmehr einem Jahr durch die Verstaatlichung der iranischen Ölindustrie den Anstoß zur Krise gab, seine Mission für beendet.

Trygve Lie, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, bezeichnete in New York die iranische Ölkrise als ein Warnsignal für den Westen. Lie, der vor führenden Persönlichkeiten der US-Ölindustrie sprach, betonte, er wolle sich zur Frage nach Recht und Unrecht in dieser Krise nicht äußern. Im Iran aber müsse eine „weitsichtige Politik der Partnerschaft“ ihren Anfang nehmen, wenn

vermieden werden sollte, daß es im Nahen und Mittleren Osten zu endlosen Krisen komme.

Rätselraten um den Fecteler-Bericht
Seltsame Gerüchte an Quay d'Orsay — Britischer Geheimdienst im Hintergrund?

Paris (E.B.). In Paris hält sich hartnäckig das Gerücht, daß es sich bei dem sensationellen Fecteler-Bericht, den die als seriöse bekannte Zeitung „Le Monde“ veröffentlichte, um einen geschickten Schachzug des britischen Intelligence-Service handelt, der den Bericht raffiniert frisiert und über drei Mittelmänner in Paris zum Verkauf angeboten haben soll.

Wie verlautet, haben sich die Mittelmänner, um die Echtheit des Berichtes zu beweisen, auch einziger bereits publizierter Äußerungen Fectelers bedient und den Redakteuren von „Le Monde“ Bandaufnahmen von Fecteler-Reden vorgeführt. Dies alles habe bei der Generaldirektion der „Monde“ den Eindruck erweckt, daß das ihr vorgelegte Material absolut echt ist.

Die Absicht, die Großbritannien mit der Veröffentlichung verfolgte, sind nach der in Paris kursierenden Darstellung folgende: Die USA sollten gezwungen werden, auf Grund dieses Berichtes, der die Stellungnahme der amerikanischen Marine wiederzugeben schien, in der Frage des Marine-Oberkommandos im Mittelmeer dem englischen Standpunkt zu entsprechen oder zum mindesten eine Revision des eigenen Standpunktes einzuleiten. Ferner brauchte die Downing-Street in dem Augenblick, da sich Montgomery auf einer Rundreise zwischen Athen und Ankara befand, ein Moment, welches gegenüber den Türken und Griechen als handfeste Unterlage für die Richtigkeit des englischen Standpunktes vorgewiesen werden konnte. Schließlich soll London auf diese Weise versucht haben, die Berechtigung zum Ausbau der eigenen absoluten Unabhängigkeit in bezug auf Armee, Flotte und Luftwaffe zu beweisen, um allen weiteren Vorwürfen zu entgehen, daß England sich den kontinentalen Notwendigkeiten auf seine Art und Weise zu entziehen verstände.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, daß Admiral Fecteler am letzten Freitag in einem Rundfunk-Interview erklärte, seiner Ansicht nach seien die britisch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob ein amerikanischer oder ein britischer Admiral das Flottenoberkommando im Mittelmeer übernehmen sollte nicht sehr bedeutend.

Bundestagsabgeordneter Götzendorf, dem 15 fängerte Fahrten von Passau nach Bonn zur Last gelegt werden, für die er Kilometergelder aus der Bundeskasse erhalten haben soll, mußte vom Landgericht München wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Sean T. O'Kelly wurde vom irischen Parlament für weitere sechs Jahre zum Präsidenten der Republik Irland gewählt. O'Kelly, der seit 50 Jahren im politischen Leben seines Landes steht, wird im August 70 Jahre alt.

Eva Peron, die Gattin des argentinischen Staatschefs, plant eine Europareise. Wie aus Madrid verlautet, will sich Eva Peron in der Schweiz von medizinischen Kapazitäten untersuchen lassen.

Heinrich Welsch, Direktor des saarländischen Arbeitsministeriums, ist ohne Angabe von Gründen von seinem Posten in der französisch-saarländischen Wirtschaftskommission zurückgetreten.

Franz von Papen traf inkognito in Spanien ein. Der ehemalige deutsche Vizekanzler sagte, seine Reise habe privaten Charakter. Er wolle am Eucharistischen Kongreß in Barcelona teilnehmen.

Zwei Todesurteile als Sühne für Sobik

Prozess gegen Mörder eines SED-Funktionärs

Berlin (UP). Die Erste Große Strafkammer des in Nordhausen (Ostzone) tagenden Landgerichts Mühlhausen hat die beiden Angeklagten der Ost-CDU Johann Muras und Ernst Wilhelm wegen Ermordung des SED-Funktionärs Alfred Sobik zum Tode verurteilt. Entsprechend dem Antrag des thüringischen Landesstaatsanwaltes Pichl fand das Gericht den 44 Jahre alten Muras und den 30 Jahre alten Wilhelm für schuldig. Sobik auf einer SED-Betriebsversammlung in Obergebram am 30. April „bestialisch mißhandelt“ und ermordet zu haben. Der Landesstaatsanwalt hatte behauptet, die Angeklagten hätten einen offenen Angriff auf die antifaschistisch-demokratische Ordnung der Ostzone unternommen. Sie seien vom RIAS verhetzt gewesen.

Die Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte zwei Mitglieder einer angeblichen westlichen Sabotage- und Spionage-Gruppe zu lebenslänglichem Zuchthaus und verhängte Zuchthausstrafen über drei weitere Angeklagte. Die Hauptangeklagten sollen versucht haben, einen „Friedens-Oberläufer“ in der Dresdner Innenstadt mit einer Höllenmaschine zu sprengen und die Maschinen eines Elektrowerkes in einem Dresdner Vorort zu zerstören.

Grauenhafte Bluttat in Wetzlar

Doppel- und Selbstmord vor der Inhaftierung

Wetzlar (UP). Der suspendierte Leiter des Arbeitsamtes Kassel, der 56jährige Oberregierungsrat August Kegel, drang in das Arbeitsamt Wetzlar ein, erschoss dessen Leiter und eine Berufsberaterin und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß.

Kegel war am vergangenen Mittwoch in Wetzlar wegen Unzucht mit einer 25jährigen Angestellten seines Amtes und wegen Beihilfe zum Meineid zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch nicht auf der Stelle inhaftiert worden. Vor seiner Stellung in Kassel war Kegel Leiter des Arbeitsamtes Wetzlar gewesen, wo er auch die ihm zur Last gelegten Unzuchtverbrechen verübt hatte. Der Selbstmord Kegels geschah in demselben Zimmer, das von 1945 bis 1948 sein Büro gewesen war. Die beiden jetzt von Kegel Ermordeten hatten in dem Prozeß gegen ihn ausgesagt.

Fallschirmabsperrung Arm in Arm

Lein/ Frankreich (UP). Der französische „Vogelmensch“ Leo Valentin und die 23 Jahre alte Frau eines Pariser Arrtes, Monique Laroche, sprangen auf einem Flugtest in 2000 m Höhe Arm in Arm aus einem Flugzeug und ließen erst 500 m über dem Boden ihre Fallschirme aufgehen. Obwohl ein Wind von 50 km/h wehte, verlief das gewagte Unterfangen ohne Zwischenfall. Für Madame Laroche war es der 160. Fallschirmabsperrung, für Valentin der 406. Valentin hatte vor zwei Jahren von sich reden gemacht, indem er mit einem Flugapparat, der direkt an seinem Körper befestigt war, Gleitflüge von einem Flugzeug aus machte und nur das letzte Stück bis zur Erde mit einem Fallschirm zurücklegte.

Kiesiges Öllager in Flammen

Anderes Großfeuer vernichtete Filmstudio

Corpus Christi (UP). Ein Großfeuer im Öllager von Corpus Christi (Texas) konnte mit Hilfe großer Schaumlöschapparate nach verzweifeltem, stundenlangem Kampf aller verfügbaren Menschenkräfte gelöscht werden. 17 Stunden lang hatte das Feuer, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, in dem Öllager gewütet und über ein Drittel der 40 vorhandenen Öltanker und Ölbehälter nacheinander zur Explosion gebracht. Kurz bevor es unter Kontrolle gebracht werden konnte, stand es so nahe vor einem riesigen Behälter mit 80 000 Kanister Rohöl, daß man befürchtete, es werde auf den Hafen der Stadt übergreifen. Unmittelbar in der Nähe dieses Behälters läuft ein Schiffskanal entlang. Wäre auch dieser Behälter in die Luft geflogen, wie kurz zuvor mit einer Stichflamme von 6 Kilometern Höhe ein anderer, so hätte sich das brennende Öl unweigerlich in den Kanal und über den ganzen Hafen ergossen.

Ein weiteres Großfeuer vernichtete eines der größten Filmstudios der Welt, das Studio 21 der Filmgesellschaft Warner Brothers. Über eine Stunde lang konnten die wild um sich greifenden Flammen nicht unter Kontrolle gebracht werden. Eine Zeitlang sah es so aus, als ob das ganze umliegende Gelände mit seinen Studios und Privathäusern ein Opfer der Flammen werden sollte. Riesige Reproduktionen europäischer Städte, aus Papier und Holz angefertigt, beschleunigten die Ausbreitung des Brandes. Mit dumpfem Knall explodierten nacheinander in der über großen Hitze mehr als hundert hochkerzige Birnen, jede einzelne im Werte von 1500 Dollar. Die Filmschauspieler Burt Lancaster, Steve Cochran und Ray Bolger halfen der Feuerwehr beim Bergen der wertvollsten Aufnahmegeriäte. Auch Filmallgewaltiger Jack Warner warf seinen Mantel ab und half retten, was noch zu retten war. Doch mußte er sich damit abfinden, daß er rund 1,5 Millionen Dollar von dem Vermögen seiner Firma abschreiben muß.

Das Entnazifizierungsverfahren gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall List, der zur Zeit in Landsberg seine in Nürnberg verhängte lebenslängliche Haftstrafe verbüßt, wurde wegen nicht ausreichenden Anklagematerials eingestellt.

Zu 29 Jahren Zwangsarbeit verurteilte ein französisches Militärgericht in Metz den Deutschen Peter Landen, der während des Krieges als Wachmann Kriegsgefangene mißhandelt haben soll.

Eisenbahnglück fordert 26 Tote

Istanbul (UP). In der Nähe der südlichen Stadt Adana ereignete sich ein schweres Eisenbahnglück, bei dem nach den ersten in Istanbul eintreffenden Berichten 26 Menschen ums Leben kamen. Weitere 15 wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Aus der Stadt Etlingen

Hinein in das kühlende Naß!

Jetzt ist es wieder soweit: die herrliche, längst herabgesehnte Badezeit ist angebrochen. O wie schön ist es, wenn man sich an heißen, fast unerträglichen Tagen der Kleider entledigen kann und im kühnen Sprung ins kühlende Wasser stürzen kann. Fröhlich tummelt man sich im nassen Element, schwimmt mit kräftigen Stößen vorwärts und rückwärts, taucht zwischendurch einmal unter und kommt dann prustend hoch. Was kann man sich an warmen Tagen Schöneres denken? —

Kommt man dann frisch und leichtbeschwingt aus dem Wasser, so wartet bereits eine weitere Freude auf uns. Faul strecken wir unsere Glieder von uns und lassen uns auf grünem Rasen von den Sonnenstrahlen bräunen. Man liest eine leichte Literatur oder plaudert fröhlich mit seinem Nachbarn. —

Wie lange ist es schon her, daß wir die Freuden des Freibades nicht genießen konnten! — Es ist ja so herrlich und ist der Hauptreiz der warmen Jahreszeit, wenn wir durch ein erfrischendes Bad neue Lebensfreude gewinnen.

Der prachtvoll Sonntag mit so viel Wärme und Sonnenschein war wirklich ein verheißungsvoller Auftakt für die Badesaison und besonders unsere Jugend war glücklich über die Badefreuden.

Theodor Kiefer †

Ein Vorkämpfer für die christlich-soziale Idee ging von uns. Von Karlsruhe kommt die traurige Nachricht, daß unser verehrter Mitbürger, Allgemeinderat, Gewerkschaftssekretär, I. R. und Verkehrsrat der deutschen Bundesbahn Theodor Kiefer nach kurzer schwerer Krankheit im Vinzenzkrankenhaus in Karlsruhe nach einer Operation verstorben ist.

Der Verstorbene war kaum 70 Jahre alt. In Etlingen-Spinnerei geboren, arbeitete er nach harten schweren Jugendjahren in der Spinnerei und Weberei als Blattmacher, wo er sich mit der christlichen Textilarbeitergewerkschaft befreundete und als deren Führer für das Albtal und der Textilarbeiterschaft Nordbadens hauptamtlich vom Christl. Textilarbeiterverband Deutschlands angestellt wurde. Während des Weltkriegs war er als Feldwebel in verschiedenen Formationen und kam nach mehreren Verwundungen 1918 wieder nach Etlingen, wo er sich wieder an dem Aufbau der Christl. Gewerkschaften maßgebend beteiligte. Im Frühjahr 1920 nahm er die Stelle als Geschäftsführer bei den damals christl. Eisenbahnergewerkschaften (Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) an. Nach einigen Jahren wurde er Bezirksleiter von Baden. 1933 mußte er seinen Beruf aufgeben und gründete ein Kohlegeschäft in Karlsruhe, Karlstr. 120.

Während und nach dem Zusammenbruch hielt er sich, da sein Heim den Bomben zum Opfer fiel, in Etlingen auf. Als anerkannter zielbewußter Organisator stellte er sich sofort wieder der sozialpolitischen Bewegung zur Verfügung und baute neben der Eisenbahner-Einheitsgewerkschaft hier die Christl. Demokratische Union auf. Trotz den vielen Aufgaben auf den verschiedenen öffentlichen Gebieten trat er immer mannhaft und klar für die christl. Weltanschauung ein. Über zehn Jahre wirkte er im Gemeinderat der Stadt Etlingen, wo er mit Geschick und Klugheit die Belange der christl. Bevölkerungskreise vertrat. Die Überlast von Arbeit als Bezirksleiter der Bad. Eisenbahner zwang ihn, nach Karlsruhe übersiedeln und seine hiesigen ehrenamtlichen Funktionen aufzugeben. Die Liebe zur Heimat, zu seinem Rebberg und zu seinen Freunden zog in immer wieder hierher, wo er auch mit starker Hand eingriff, als es galt, nach dem Zusammenbruch Ordnung und Frieden in seiner Heimatstadt aufzubauen. Ein hartes, arbeitsreiches Leben im Kampf um die christl. Weltanschauung, für die sozialen Belange der Arbeiterschaft und für die staatsverhaltende demokratische Idee, die er in tausenden von öffentlichen Versammlungen verteidigte, wurde seinem Schöpfer zurückgegeben.

Seine gewerkschaftliche und politische Arbeit machte ihn nicht nur hier und im Albtal, sondern weit über die Grenzen unserer bad. Heimat hinaus bekannt und beliebt. Seine alten Sportfreunde von hier und seine Schulfreunde trauern um einen lieben Kameraden. Seine intensive zielklare Lebensarbeit war nicht umsonst. Wenn auch keine ehernen Mäler und große Nachrufe folgen, so wird er in den Herzen seiner Freunde und besonders der christl. sozialen Arbeitnehmer weiterleben, die sein Lebenswerk weiterführen, was dem Wunsche des Verstorbenen entspricht.

Mannesmut, Zielklarheit, Energie und christlicher Lebensstil in all seinem Tun und Lassen zeichneten den Verstorbenen als edlen charaktervollen, immer hilfsbereiten Mitbürger aus. Seinen lieben Hinterbliebenen wendet sich von Mitbürgern in seiner Heimatstadt allgemeine Teilnahme zu. Die CDU, Ortsgruppe Etlingen, verlor einen ihrer besten Verteidiger und Gründer. Auf dem hiesigen Friedhof wird er nun ausruhen von seinem großen Lebenskampf.

Anmeldung von Wildschaden

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspruch auf Ersatz von Wild- und Jagdschaden erlischt, wenn der Berechtigte seinen Anspruch nicht binnen 3 Tagen nachdem er von dem Schaden Kenntnis erhalten hat oder bei Anwendung gehörigen Sorgfalt hätte erhalten können, bei dem für das beschädigte Grundstück zustehenden Bürgermeisteramt anmeldet.

Die Anmeldung soll die als ersatzpflichtig in Anspruch genommene Person bezeichnen. Wildschaden sind also innerhalb der genannten Frist bei der Stadtverwaltung Etlingen, Rathaus, Zimmer 10, anzumelden.

Verwaltungsreform wird erforderlich

Kundgebung des Landesvereins der badischen mittleren Justizbeamten

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung wurde die aus ganz Baden zahlreiche Landesversammlung des Landesvereins der badischen mittleren Justizbeamten in der „Bavaria“ Karlsruhe.

Der erste Landesvorsitzende Bell (Karlsruhe) referierte über „Unmittelbare Demokratie im Rahmen einer Verwaltungsreform, Verwaltungsvereinfachung und Verbilligung“. Seine häufig von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen beleuchteten vor allem die wirtschaftlichen und sozialen Nöte der mittleren Justizbeamtenschaft und brachten deren Wünsche um Verbesserung ihrer Lage zum Ausdruck. Sie wandten sich gegen die z. T. gesundheitsschädigende Arbeitsüberlastung, die unzureichende Entlohnung und die unbefriedigenden Aufstiegsmöglichkeiten. Nachdem bisherige Justiz- und Verwaltungsreformen nur Flickwerk geblieben seien, erwarte man ein zeitgemäßes Beamtenrecht, erfüllt von sozialen und demokratischem Geist, das den sozialen und wirtschaftlichen Belangen der Justizbeamten, die am engsten mit dem Volkskörper verbunden sind, Gerechtigkeit wiederfahren läßt unter Beseitigung der Klassengegensätze nach dem Grundsatz: Freie Bahn dem Tüchtigen. Von einem sozialen Rechtsstaat war so meinte der Redner weiter, in der Verwaltungsstruktur nichts zu bemerken. Es fehle an der Ethisierung der Arbeit. Die mittleren Beamten wenden sich gegen jede Unterdrückung ihres Standes auf Grund ihrer Grundrechte, bis zur Klage bei Gericht. In Nord- und Südbaden sei der größte Teil

der Kollegen derart überlastet, daß sie nur mit täglichen Überstunden die anfallenden Arbeiten bewältigen können. In Nordbaden sind jeweils 60—70 Stellen in ungesetzlicher Weise mit Justizangestellten (mit größtenteils besserer Bezahlung) besetzt, während die Beamten jahrelang auf ihre planmäßige Einstellung warten. Die in einer Denkschrift vom 13. 4. 1951 über die Neuregelung der Laufbahn der mittleren Justizbeamten gemachten Vorschläge wurden nicht beachtet, obwohl sie einige Millionen an Einsparungen bringen würden. Die erbetene Personalsachbearbeiterstelle im Justizministerium ist immer noch vorenthalten worden.

Unvereinbar sei es mit der Rechtsstaatlichkeit, daß eine Beamtengruppe schwer ausgebeutet, ihrer Rechte jedoch beraubt werde. „Wenn wir, um einen Ausgleich zu schaffen, kein Streikrecht und keine Arbeitsfreiheit besitzen, muß die Möglichkeit bestehen, gegenüber der Willkür von Regierung und Parlament die andere Macht im Staat, das Gericht anzurufen.“

Die Landtagsabg. Dr. Werber (CDU) und Dr. Barthunek (BHE) sowie Rechtsanwalt Dr. Keßler (DVP/FDP) sagten Unterstützung der Forderungen der mittleren Justizbeamten zu. Der Verproletarisierung der öffentlich Bediensteten müsse entgegengetreten werden; sie können bei der gegenwärtigen Wirtschaftskontinuität auf die Dauer nicht ausgeschlossen werden. Der Staat müsse für die Beamten und Angestellten mehr tun als bisher.

Anhaltende Einlagenentwicklung bei den Volksbanken

Die Spareinlagen bei den 90 badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften — Volksbanken — haben im I. Quartal 1952 um 6,4 Millionen, das sind 11,8% des Jahresbestandes, zugenommen. Die steuerbegünstigten Spareinlagen die in den Monaten Januar und Februar infolge der Rückzahlung der ersten fälligen Verträge leicht rückläufig waren, sind im März wieder gestiegen und betragen am Quartalsende 16,8% der gesamten Spareinlagen.

Die gesamten Einlagen haben sich im I. Vierteljahr 1952 um 21 Millionen — 12,8% des Jahresbestandes erhöht und damit den Betrag von 185,6 Millionen erreicht. Die von den Volksbanken gewährten Kredite, welche überwiegend von mittelständischen Betrieben des Handwerks, des Handels und der Landwirtschaft in Anspruch genommen sind, sind im Berichtszeitraum von 139,8 auf 149,6 Millionen angestiegen.

„Die Krankenversicherung der Angestellten“

Über dieses hochaktuelle sozialpolitische Gebiet sprach in der Mitgliederversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft im Gasthaus zur „Traube“ (Etlingen) Kollege Heinrich Vogt, Leiter der DAG — Landesgeschäftsstelle Süd-West. Mit ausgezeichneter Sachkenntnis zeigte er die derzeitige Situation in der sozialen Krankenversicherung und kritisierte sehr stark, daß ein Jahr nach Verkündung des Gesetzes über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung noch das Führerprinzip dort herrsche. Weiterhin betonte der Referent, daß die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Sozialversicherung (Angestellten- und Krankenversicherung) unbedingt in Kürze verabschiedet werden müsse, um die Versicherungsbedingungen den Zeitverhältnissen anzupassen. In präzisen Worten wurde die soziale Krankenversicherung und deren Gliederungen (Pflicht-, Innungs- und Ersatzkassen sowie Betriebskassen) und die Regelleistungen gemäß der Reichsversicherungsordnung behandelt. Besonders wurde herausgestellt, daß die derzeitigen Gliederungen der sozialen Krankenversicherung, deren Leistungen ein Postivum sind, zu erhalten seien.

Kollege Ehlers und Gewerkschaftssekretär Siebert betonten, daß die einzelnen nur von Schäden bewahrt werden können, wenn sie sich über ihre Rechte und Pflichten im klaren sind. Besonders wurde die Frage des Betriebsverfassungsgesetzes erwähnt und von Kollege Siebert herausgestellt, daß die DAG die derzeitige Form des Entwurfs ablehne und nur die konsequente Haltung der Gewerkschaft einen Rückschritt für die Arbeitnehmerschaft verhindern könne.

„Die Weinprobe“

Die kleine bunte Zeitschrift, die unter diesem Titel soeben herausgebracht worden ist, bringt neben den schönsten farbigen und einfarbigen Bildern von einer Weinprobe, von der Weinern, von der Entstehungsgeschichte des Weinbaues und Blicken in das deutsche Weinland, zahlreiche belehrende und unterhaltende Beiträge über den deutschen Wein.

Ein Kapitel „Trink Dich gesund!“ bringt ärztliche Ratschläge über den Weingenuß, und auf der farbig gestalteten Rückseite zeigt eine anschauliche Karte wo deutscher Wein wächst. Jeder Weinfreund und wer es werden will, erhält diese Zeitschrift kostenlos beim weinführenden Einzelhandel oder in den weinführenden Gaststätten und Hotels.

Bodenbenutzungserhebung 1952

Mit dem Stichtag vom 20. 5. wird auch in der Stadt Etlingen eine Bodenbenutzungserhebung durchgeführt. Die Ergebnisse derselben werden in ersten Linie für die Feststellung der Produktion benutzt. Hieb- und stichfeste Zahlen über die Produktion liegen ebenso im Interesse der Landwirte wie der Volkswirtschaft.

Die Ergebnisse dienen volkswirtschaftlichen Statistiken aber nicht Steuerzwecken. Die Erhebung umfaßt alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer Wirtschaftsfäche von 0,50 ha und darüber sowie sämtliche Er-

werbsgartenbaubetriebe, Erwerbsobstbau- und Erwerbsweinbaubetriebe ohne Rücksicht auf die Größe.

Ganz abgesehen davon, daß es im Interesse der Betriebsinhaber liegt zuverlässige Angaben zu machen, sind sie dazu gesetzlich auch verpflichtet.

Weiterbau der Autobahn genehmigt

(SfW). Der Weiterbau der Autobahn zwischen Etlingen und Bruchhausen ist nunmehr von den zuständigen Stellen genehmigt worden. Die Arbeiten an der Strecke, bei denen insgesamt 230 Arbeiter eingesetzt werden, sollen in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die meisten dieser Arbeiter werden durch die Arbeitsamten Etlingen vermittelt.

Motorschiff „Beethoven“ eröffnet Saison

Die Dampferfahrten, die seit letztem Jahr erstmalig nach dem Krieg auch wieder am Oberrhein durchgeführt werden, beginnen in diesem Jahr am Sonntag, 18. Mai. Der Fahrplan sieht eine Auswahl verschiedener Reisen vor, darunter auch Schul- und Gesellschaftsfahrten. Besonders Interesse dürften die Kaffeefahrten finden, bei denen die Fahrgäste von Karlsruhe aus drei Stunden lang die Natur des Oberrheins genießen dürfen. Andere Fahrten führen allwöchentlich nach Speyer, Mannheim und Aßmannshausen. Ab Juni sind außerdem regelmäßige Ausflüge nach Straßburg geplant, die nur noch vom Inkrafttreten der neuen Grenzbestimmungen abhängig sind. Nähere Auskünfte über die Schifffahrten, die sämtlich mit MS „Beethoven“ vom Karlsruher Nordhafen ausgehen, erteilt die Oberrheinische Transport GmbH, Karlsruhe, Nördliche Uferstraße 3 und die Karlsruher Reisebüros.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Dienstag, 20. Mai, 15 Uhr eine Vorlesestunde aus amerikanischen Kinderbüchern. 18 Uhr eine Stunde Film für Erwachsene. Mittwoch, 21. Mai, 15 Uhr Jugendfilmstunde, um 20 Uhr spricht Dr. Günther Morath über „Portugal — gestern und heute“. Vortrag mit Lichtbildern. Am Donnerstag, 22. Mai, bleibt das Amerika-Haus geschlossen. Freitag, 23. Mai, 19 Uhr „American Friends in Germany“ (aus: Christian Science Monitor). English Discussion: Dr. I. Hohlfeld.

Der Internationale Club Karlsruhe

veranstaltet am Freitag einen sehr unterhaltsamen Abend im Höhenrestaurant „Vogelsang“. Die Clubabende werden von den Mitgliedern gestaltet, u. a. von der Volkstanzgruppe und Solisten. Die Gespräche in den verschiedensten Sprachen und der Tanz schufen auch auf dem „Vogelsang“ die richtige internationale Atmosphäre.

Die €3 gratuliert

Die Eheleute Anton Spitzer, Rheinstr. 7, feiern heute Montag das Fest der goldenen Hochzeit.

Herr Philipp Munz, Buhlstr. 3a, vollendet am 20. Mai sein 80. Lebensjahr.

Rudolf Hippler, Landwirt, Obere Zwingergasse 5, vollendet heute sein 76. Lebensjahr.

Kundgebung für den Frieden

Etwa 650 Personen nahmen gestern abend an der Friedenskundgebung auf dem Rathausplatz teil, die von der Etlinger Gemeinschaft für den Frieden veranstaltet wurde. Von der Friedensgesellschaft sprach Ludwig Wolf. Er begann seine Rede mit dem Hinweis, daß man diese Kundgebung nicht abhalte, um die öffentliche Ordnung zu stören. Er beschäftigte sich eingehend mit dem Deutschlandvertrag, der von ihm nicht gutgeheißen werden könne, weil er nach seiner Ansicht Deutschland in einen Krieg hineinziehe. Auf dem Weg des Wettrüstens gäbe es kein Abstoppen, sondern er würde unweigerlich zu einem dritten Weltkrieg führen. Nach Ludwig Wolfs Meinung würde Deutschland auf jeden Fall zum Schlachtfeld Europas werden. Weiter sagte der Redner, es sei weit besser, Hunger und geistigen Nihilismus zu bekämpfen, als auf Geheiß von Ost oder West eine Remilitarisierung durchzuführen.

Der Redner Lange-Altendorf von der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Verständigung befaßte sich ebenfalls mit dem Deutschlandvertrag. Er erklärte, die Organisationen der Friedensfreunde sollten nach dem Grundsatz handeln, daß jeder Deutsche in Frieden leben und über sein Schicksal selbst entscheiden solle. Ein Fackelzug durch die Stadt, bei dem die Teilnehmer Friedensparolen in Sprechchören riefen, beendete die Kundgebung, die ohne irgendwelche Zwischenfälle verlief.

Wiedersehensfeier der 109er

Im Rahmen des Karlsruher Treffens der ehemaligen 35. Infanterie-Division war der „Vogelsang“ in Etlingen am Samstag das Ziel vieler Kameraden des einst in Etlingen stationierten 3. Bataillons I.R. 109. Nach dem Westfeldzug wurde das Etlinger Bataillon zur Jäger-Division 101 als Kerntruppe zugeteilt und im Osten eingesetzt.

Beim Höhenrestaurant „Vogelsang“ überraschte der Musikverein Etlingen am Samstagmittag die Teilnehmer mit einem Ständchen. Aus Baden, Hessen und Württemberg waren viele Kameraden erschienen, die sich zumeist seit sieben Jahren nicht mehr gesehen hatten. General Offenbacher brachte die Gedanken zum Ausdruck, die heute jeden ehemaligen Soldaten bewegen. Die Verlesung der Vermittlungsliste durch Rote-Kreuz-Schwester führte zur Auflösung von zwei Kameradenschicksalen. Vom „Vogelsang“ ging der Blick oft hinüber zur ersten Einsatzstelle des Bataillons im 2. Weltkrieg am Rhein und in den Gesprächen tauchte immer wieder die Erinnerung an die schweren Jahre auf, die in guter Kameradschaft durchgestanden wurden.

Am Sonntag wurde auf dem Etlinger Krieger-Ehrenfeld ein Kranz niedergelegt und der gefallenen Kameraden gedacht. Viele „Ehemalige“ fanden sich bei Kamerad Biech im „Rebstock“ sowie in anderen Lokalen ein oder besuchten die hier wohnhaften Kameraden. Die treue Zusammengehörigkeit wird ein Kraftquell für den Frieden im Volk- und Völkerleben sein.

Zwei Pkw verursachten Verkehrsunfall

Am Sonntag 15.30 Uhr ereignete sich auf der belebten Rastatter Straße ein Verkehrsunfall zwischen zwei Personenkraftwagen, bei dem drei Personen leicht verletzt wurden. Außerdem entstand an den Fahrzeugen erheblicher Sachschaden.

Ein Pkw kam aus Richtung Rastatt und wollte in die Schloßgartenstraße einbiegen. Dabei wollte er wahrscheinlich mit dem Wagen etwas ausholen bevor er zur Kurve ansetzte. Ein zweiter Pkw der ebenfalls aus Richtung Rastatt kam, wollte das vorausfahrende Auto in der Kurve überholen. Durch das undisziplinierte Verhalten der beiden Kraftfahrer wurde dieser Unfall hervorgerufen, der auf der belebten Rastatter Straße leicht noch schlimmer ausfallen konnte.

Kein internationaler Führerschein nötig

Autofahrer, die in die Schweiz oder nach Frankreich einreisen wollen, brauchen in Zukunft keine internationale Zulassung und keinen internationalen Führerschein mehr. Zuständige Stellen gaben bekannt, daß sich beide Länder künftig ebenso wie Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal und Schweden bei einer Einreise mit Kraftwagen zum nichtgewerbsmäßigen, vorübergehenden Verkehr mit dem deutschen Führer- und Kraftwagenschein begnügen.

Munitionsfunde sind zu melden

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat in einem erneuten Aufruf die badische Bevölkerung vor Munitionsfunden gewarnt. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß derartige Fundmunition durch das lange Liegen nichts an ihrer Gefährlichkeit eingebüßt, im Gegenteil die Gefahr durch die allmähliche Zersetzung der Sicherheitseinrichtungen vergrößert worden ist. Gefundene Munition müsse unverzüglich dem Bürgermeister oder der nächsten Polizeidienststelle angezeigt werden.

Geschmeidig bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du Seifix in Dosen hast!

Sommerfahrplan der Albtalbahn gültig ab 18. Mai 1952 nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30 Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Etlinger Zeitung

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“. Allen Sängern zur Kenntnis, daß infolge einer dringenden anderweitigen Beanspruchung unseres Dirigenten die Singstunde morgen Dienstag ausfällt. Die nächste Singstunde ist erst in acht Tagen am Dienstag, 27. Mai.

Musikverein Ettlingen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend zwecks Dekoration der Markthalle alle Verwaltungsratsmitglieder und aktiven Musiker sich um 19 Uhr in der Markthalle einfinden sollen. Bedienung für Bockbierfest wollen sich ebenfalls einfinden.

Haus- und Grundbesitzerverein. Sprechstunde: Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr im Nebenzimmer der „Post“.

Ettlinger Segelflieger bei Flugzeugtaufe in Bruchsal

Am vergangenen Sonntag fuhren verschiedene Mitglieder des Luftsportvereins Albau nach Bruchsal, um an der dort stattfindenden Einweihung eines Schulgleiters vom Typ S.G. 38 teilzunehmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Württ.-Bad. Luftsportverbandes Ministerialrat Dr. Seifritz wurde das neue Flugzeug vom Oberbürgermeister auf den Namen „Stadt Bruchsal“ getauft. Anschließend fand auf dem neuerrichteten Segelfluggelände, der von der Stadtverwaltung in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, ein gut gelungener Flugbetrieb statt, an dem sich die Fliegergruppen Pforzheim, Mühlacker, Walldorf und Neckargemünd mit je einem Flugzeug beteiligten. Der Segelfluggelände Bruchsal soll ein zentrales Segelfluggelände werden und auch der Luftsportverein Albau beabsichtigt nach Fertigstellung seiner zwei Segelflugzeuge, den Schulungsbetrieb dort durchzuführen. In der Werkstätte des Luftsportvereins Albau wird jetzt jeden Tag ab 17.30 Uhr gebaut. Nur dadurch wird es möglich sein, die im Bau befindlichen Maschinen nach diesem Sommer zum Start zu bringen.

Interessenten werden gebeten, uns unverzüglich in unserer neuen Werkstätte in der ehemaligen Feilenfabrik Kühn, Bulacher Straße zu besuchen. Außerdem machen wir nochmals auf unseren Schaukasten aufmerksam am Eingang zur Aula. Die Bevölkerung von Ettlingen hat dort die beste Gelegenheit, laufend das neueste Vereinsgeschehen zu erfahren. H.F.

Die Meinung des Lesers:

Wunsch an das Augustinusheim

Seit über einem Menschenalter steht am unteren Heilbergwaldweg hinter dem Augustinusheim am Ort mit der schönen Aussicht auf den Rebberg und die Stadt bis an die Südgrenze gegen Ettlingenweiler eine Sitzbank, die von Erholungssuchenden und Waldfreunden viel benützt wird. Leider wird seit einigen Jahren die Sicht von der Bank aus in die Ferne durch die unteren Äste einiger großen Buchenbäume am oberen Rande der Heilbergwiesen stark behindert.

Wenn die Verwaltung des Augustinusheims sich dazu entschließen könnte, die die Sicht störende Äste der Bäume zu beseitigen, wären ihr viele dafür dankbar. Ein Waldfreund.

Betriebssparen besser als Werksparkassen

Um den in einem festen Arbeitsverhältnis Stehenden den Entschluß zum regelmäßigen Sparen zu erleichtern, sind vielfach Betriebs-Spargemeinschaften gebildet worden. Sie leiten die bei der Lohn- oder Gehaltszahlung vorab einbehaltenen Sparbeträge einer öffentlichen Sparkasse zu. Diese Einrichtung erfüllt gleichzeitig eine soziale Aufgabe, indem sie

den beteiligten Sparern hilft, ihr Alter zu sichern, und einen volkswirtschaftlichen Zweck, indem sie Kapital sammelt, das sonst vielleicht nicht zurückgelegt worden wäre und nun vor allem dem Wohnungsbau zufließen kann. Die öffentlichen Sparkassen sind bestrebt, diesen Zweck ihrer Tätigkeit ständig auszubauen. Unternehmen, die die Sparsparität ihrer Belegschaften fördern wollen, können durch Zuschüsse — sei es zum Kapital oder zu den Zinsen — den Anreiz zum Sparen vergrößern.

Das Betriebsparen in Zusammenarbeit mit einer Sparkasse ist gegenüber der Tätigkeit der durch das Kreditwesengesetz von 1934 verbotenen Werksparkassen vom Standpunkt der Sparsparität und der Gesamtwirtschaft die richtige Lösung. Die Beseitigung der früheren Werksparkassen und die Versagung der Genehmigung für entsprechende Neugründungen entstammen nicht, wie vielfach neuerdings behauptet wird, nationalsozialistischen Ideologien. Sie wurzeln vielmehr in den Erfahrungen der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Damals stellte es sich heraus, daß nicht nur im Fall eines Zusammenbruchs, sondern schon bei finanziellen Schwierigkeiten eines Unternehmens, das eine Werksparkasse unterhielt, die Sparer zugleich mit dem Arbeitsplatz auch ihre Guthaben einbüßen, weil der Betrieb eine Auszahlungssperre verhängen mußte. Der Schutz des Sparers gegen Verluste durch unsichere Anlage und die Vorsorge für jederzeitige fristgemäße Auszahlung kann nur von einem Kreditinstitut gewährleistet werden, das in dieser Hinsicht strengen Vorschriften unterworfen ist.

Aus den Albgau-Gemeinden

Herrenalb

Der Bezirks-Bienenzuchtverein ehrte seine alten Mitglieder

Herrenalb. Am Sonntag, 14. Mai, hielt der Bezirks-Bienenzuchtverein Herrenalb seine Hauptversammlung im Hotel „Kühler Brunnen“ ab. Vereinsvorstand Ernst Pfrommer konnte eine ansehnliche Zahl von Inkern begrüßen und erstattete anschließend den Tätigkeitsbericht. In ehrenden Worten dankte er den älteren Mitgliedern, die seit 25 und mehr als 40 Jahren dem Verein die Treue bewahrt haben. Altershalber stellten der Vereinsvorstand Ernst Pfrommer und Kassier Leister ihre Ämter zur Neuwahl zur Verfügung. Es wurden in den Vorstand neu gewählt: Rich. Seix als Vorstand und Emil König (Gaistal) als Kassier. Als Schriftführer wurde Gustav Waldner wiedergewählt und als Wanderwart Fritz Mast (Gaistal). Die Zuchtziele sind festgesetzt. Es wurde beschlossen, die stillgelegte Belegstelle wieder instanzzusetzen und in Betrieb zu nehmen. Ein Vorschlag des Schriftführers Gust. Waldner, künftig auch ab und zu die Inkernversammlungen in Ortschaften der auswärtigen Mitglieder des Vereins abzuhalten, fand allseitige Zustimmung. G.W.

Dank an Schulleiter Dr. Keuler

Herrenalb. Für den Posten als Bademeister im Stadt-Freischwimmbad wurde für die Saison 1952 Helmut Weiß wieder bestimmt. — Die Einstufung der Feuerwehrabgabepflichtigen und Heranziehung zur Feuerwehrabgabe pro 1952 ist erfolgt. — Von dem Vorsitzenden wurde ein Schreiben des Schulleiters Dr. Keuler bekanntgegeben, wonach ihm die Rektorstelle an der Sonderschule Tübingen übertragen wurde. Bis zur Wiederbesetzung der Schulleiterstelle ist Mittelschulleiter Künzel stellvertretender Schulleiter. Bürgermeister Langenstein sprach Dr. Keuler für sein langjähriges Wirken an der hiesigen Ev. Volksschule seinen Dank aus. — Am 20./21.

Mal findet hier die Gemeindebesichtigung verbunden mit der amtsärztlichen Ortsbesichtigung statt. — Der Einbau einer Schülerklosettanlage im neuen Schulhaus übernimmt die Firma Gottlieb Waidner & Sohn hier auf Grund des abgegebenen niedersten Kostenangebots. — Die Verputzarbeiten am Städt. Kurhaus werden an drei hiesige Offertsteller zu den Voranschlagspreisen übertragen. — Die Neuanfertigung und Aufstellung von 30 weiteren Sitzbänken in der nächsten Umgebung wird genehmigt.

Neues aus Langensteinbach

Gratulation an den Bad-Amateurboxmeister im Bantamgewicht

Langensteinbach. Bei den Bad-Amateur-Boxmeisterschaften, die am Sonntag, 11. Mai, in Ettlingen stattfanden, konnte der von hier stammende Hugo Ruf die Meisterschaft in seiner Gewichtsklasse erringen. Es ist für die Gemeinde Langensteinbach eine große Freude, in ihren Mauern eine Bad-Boxmeister zu wissen. Zu diesem Erfolg, den wir ihm von Herzen gewünscht haben, gratuliert ihm die Gemeinde sowie auch die EZ Hugo, der z. Z. den BSV Ettlingen verstärkt, ging aus der ehemaligen Langensteinbacher Boxstaffel hervor. Am kommenden Dienstag veranstaltet der Verkehrsvereinsverband Albau eine Presserundfahrt, die bei uns bei der St. Barbara-Kapelle beginnt; dort werden die Vertreter von Presse und Rundfunk von zwei Mädels in Schwarzwälder Tracht und echtem Kirch empfangen werden.

Immer näher rückt der Zeitpunkt heran, an dem der Gesangverein „Edelweiß“ seine zweite Fahnenweihe abhält und zwar am 12., 13. und 14. Juli. Vor 45 Jahren konnte er seine erste Weihe halten. Diese Fahne, geziert durch die „Germania“ und dem „Bad. Sängergesang“, ist seit 1945 verschollen geblieben. Der Verein sah sich aus diesem Grunde veranlaßt, wieder eine neue Fahne anzuschaffen, die ebenso reich geziert sein wird. Der Ausschuss tritt in den nächsten Tagen zu einer weiteren Sitzung zusammen. Freunde des deutschen Liedes, haltet das Datum vom 12., 13. und 14. Juli fest.

Schöllbronn

Schöllbronn. In den gestrigen Mittagstunden traf aus Herxheim bei Landau (Pfalz) die Trauergesandtschaft ein, daß der in den Jahren 1911—1929 hier wirkende H. H. Pfarrer Christoph Eichenlaub im Alter von 72 Jahren am Sonntagfrüh verschied. Die Beisetzung des Verstorbenen wird am morgigen Dienstagnachmittag 1/2 Uhr in seinem Heimatort Herxheim stattfinden. Teilnehmer unserer Gemeinde fahren mit Omnibus zur Beisetzungsfahrt dorthin. Abfahrt vorm. 1/21 Uhr.

Völktersbad meldet

Priesterweihe und Primis Völktersbach. Am Pfingstsonntag hält hier der Bürgersohn Alfred Daum sein erstes hl. Opfer. Am 25. Mai ist in Freiburg die Priesterweihe. Zwei Postwagen werden viele Freunde und Interessenten dorthin bringen. Die Abfahrt am 25. Mai ist morgens 4 Uhr nach vorausgegangenem hl. Messe. Die Heimfahrt wird über den Schwarzwald sein. Möge der Wettergott uns dabei ein freundliches Gesicht machen! Die näheren Vorbereitungen auf das Primizfest sind weit vorangeschritten: Rezitationen, Lieder, Darbietungen der Vereine und Gesänge der Schulkinder und Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Scheurich, viele Klein- und Kleinstarbeiten werden und müssen noch geleistet werden, so daß auch dieser Tag ein einmaliges Erlebnis werden dürfte, nicht nur für den Primizanten selbst, sondern für uns alle. Wir wünschen, daß der Lohn der Mühen zum Segen aller werden möge!

Sport-Nachrichten der EZ

Fußball

Aufstiegsrunde zur A-Klasse Palmbach — Pfaffenrot 3:0

Tabelle

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Palmbach 2 10:6 40, Büchig 2 7:9 22, Pfaffenrot 4 15:17 26

Um die Kreismeisterschaft der A-Klasse Malsch — Rußheim 2:0

Kreisklasse A — Staffel 2 Langensteinbach — Kleinsteinstadt 3:1, Wössingen — Fr. T. Forchheim 4:2, Spessart — PV Bulach 0:0 i. Bulach

Kreismeisterschaft der B-Klasse Olympia/Hertha — VfB Mühlburg 0:4

Tabelle

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. VfB Mühlburg 4 10:2 80, Olympia/Hertha 4 8:10 26, Wolfartsweier 4 4:8 26

Jubiläumsspiele Fortuna Kirchfeld — Südstadt 4:3

C Jugend Fortuna Kirchfeld — Germ. Neureut 2:0

Das Spiel (4:7 für —) Langensteinbach vom 4. Mai wurde (Sperr) gewertet.

Freundschaftsspiele Ettlingen — Dielheim 8:4, Busenbach — Hochstetten 3:3, Rintheim — Staufenberg 1:2, Frankonia — Südstern 0:1, Linkenheim — Grünwinkel 4:2, Söllingen — Dillweilstein 6:0, Grötzingen — FC Neureut 1:3

Sportfeste Kirchfeld Germ Neureut — Staffort 7:1, Alem. Eggenstein — Büchig 6:2, FC Neureut — Leopoldshafen 5:2, Alem. Eggenstein — Leopoldshafen 4:3, FC Neureut — Germ. Neureut 3:0, Völktersbach Völktersbach — Au am Rhein 1:5, FV Hardeck — Spießberg 4:1, Spessart — Sulzbach 6:1

Handball Um den Aufstieg zur Verbandsliga Ts. G. Kronau — TuS Beiertheim 12:10

Rheinwasserstand am 18. 5.: Konstanz 332 (-2), Rheinfelden (-) Breisach 254 (+2), Straßburg 325 (-10), Maxau 407 (-8), Mannheim 375 (-13), Caub 276 (-10)

Wettervorhersage Montag und Dienstag teils heiter, teils wolkig, im allgemeinen noch niederschlagsfrei. Nächtl. Tiefsttemperaturen zwischen vier und sieben Grad, Tagestemperatur nicht wesentlich über zwanzig Grad ansteigend. Schwache bis mäßige, meist nördliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +17,2

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

Pickel Merzweiss Gesichtscreme advertisement with logo and product details.

ZU VERKAUFEN

1 Schlafzimmer, Eiche hell, 2 Bettstellen, Eiche hell, 1 Klavier, schwarz pol., sehr gut. Zustand, 1 Standuhr, dunkl. Eiche, Div. Zahnräder, Mod. 6,22 Zähne Mod. 3,33 Zähne, Mod. 3,25 Zähne. Anzuweisen täglich ab 18 Uhr Lichtenberger — Ettlingen, Bulacher Straße 10

Gut erh. Weinaß (270 Ltr.) zu verkaufen. Zu erf. unter 1842 in der EZ

Das richtige Getränk für heiße Tage!

Haucks-Ettlinger-Kunsmostansatz

Durststillend, bekömmlich und äußerst billig, sind die Vorzüge. 1 Liter Getränk stellt sich bei Verwendung v. 15 Pfd. Zucker für 100 Liter, auf nur 16—17 Pfg. Mit und ohne Heidelbeersatz in Paketen und Flaschen erhältlich in meinen Verkaufsstellen.

TODES-ANZEIGE Theodor Kiefer advertisement with photo and text.

Karlsruhe, den 17. Mai 1952 Karlsrufer 120 Die Beerdigung findet dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Stille in seiner Heimatstadt Ettlingen statt

gegen Kopfschmerz: PETRIN advertisement

BEKANNTMACHUNGEN

Die Müllabfuhr

im Bezirk I (Donnerstags-Abholung) erfolgt Christi-Himmelfahrt wegen bereits am Mittwoch, den 21. Mai 1952. Ettlingen, den 16. Mai 1952 Stadtbauamt

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) erscheint keine Zeitung. Die für diesen Tag bestimmten Anzeigen bitten wir für Mittwoch aufgeben zu wollen.

Anzeigenabteilung der Ettliger Zeitung

Bei vielerlei Beschwerden

bei nervösen Kopf-, Herz- und Magenschmerzen, bei Rheuma usw. nehme ich nur Klosterfrau Melissengeist! So schreibt Frau Clara Flandergan, K.-Ossendorf, am Nuffberger Pfad 21. So wie sie, so machen es Millionen Menschen! Und sie wissen warum: der echte Klosterfrau Melissengeist, der ist das ideale, unschädliche Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven! Mit Recht hat er sich einzigartiges und ständig steigendes Vertrauen erworben: Heute - wie vor über 100 Jahren! Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Royal-Bar nach Renovierung am kommenden Mittwoch wieder geöffnet

STELLENANGEBOTE

Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Zu erf. unter 1841 in der EZ

VERSCHIEDENES

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich nicht mehr gewillt bin, die von meiner Ehefrau getätigten Einkäufe zu bezahlen. Hermann Finkbeiner Ettlingen, Kirchhpl. 24

Putzfrau

dreimal halbtags gesucht. Angeb. unter 1840 an die EZ

ZUMIETEN GESUCHT

1 Zimmer mit Küche von zwei Personen sofort gesucht. Angeb. unter 0 an die EZ

Pachtverträge

sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

Waxa advertisement with image of product and text: Waxa... es ist die richtige Pflege für alle Fußböden

Sommerprossen advertisement with image of product and text: Sommerprossen... Verwenden Sie verträgliches FRUCHT-Schwanenweiss

Umschau in Karlsruhe

Kandidaten stellten sich vor
Karlsruhe (sw). Auf einer Veranstaltung des Karlsruher Forum-Komitees stellten sich acht von insgesamt elf Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl der Karlsruher Bevölkerung vor. Die Kandidaten der SPD, CDU und DVP hatten es abgelehnt auf der Veranstaltung zu sprechen, da sie der Ansicht waren, daß das Forum-Komitee keine gewählte Organisation sei. Alle Kandidaten setzten sich für einen weiteren Ausbau der Karlsruher Industrie und eine sparsame Verwaltung ein.

Aus der badischen Heimat

Dr. Maier Ehrenmitglied des Weinbauvereins Heidelberg (sw). Ministerpräsident Dr. Maier, wurde während der Frühjahrstagung des Würt.-Badischen Weinbauvereins im Heidelberger Schloß zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Der Ministerpräsident betonte, daß er immer ein Freund und Gönner des Weinbaus gewesen sei. An der Tagung nahmen als Ehrengäste der Innenminister Ulrich, der Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Neuhaus, Landtagspräsident Kell und der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Graf Matschka, teil.

Mehr Hörer an der Universität Heidelberg (sw). Die Zahl der an der Universität Heidelberg im Sommersemester 1952 eingeschriebenen ordentlichen Hörer hat sich nach Ablauf der Inskriptionsfrist am 15. Mai gegenüber dem Wintersemester 1951/52 von 4331 auf 4636 erhöht. Auch die Zahl der ausländischen Hörer ist von 281 und 304 gestiegen. Unter den insgesamt 4636 Studierenden befinden sich 1226 neu immatrikulierte. Auf die einzelnen Fakultäten entfallen: Theologie 534 Studenten, Jura 869, Medizin 1111, Philosophie 1020, Dolmetscher 322, Naturwissenschaften 580 Studenten.

Mannheim bietet Ehrengrab für Bassermann Mannheim (sw). Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat der Witwe des in Zürich verstorbenen Schauspielers Bassermann angeboten, den Toten in einem Ehrengrab auf dem Mannheimer Hauptfriedhof beizusetzen. Bassermann war Ehrenbürger von Mannheim.

Truppenparade in Mannheim Mannheim (sw). Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Thomas T. Handy, nahm am Tag der amerikanischen Armee, in Mannheim eine Parade von US-Einheiten ab. Neben General Handy waren andere Generale aus dem amerikanischen Hauptquartier für Europa in Heidelberg und auch der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich auf der Ehrentribüne zu sehen.

Großfeuer in Döttingen Bauernhof durch Brandstiftung vernichtet Döttingen (sw). Im Gebüß des Landwirts August Kiefer in Döttingen im Kreise Mühlheim brach ein Großfeuer aus, durch das das ganze Anwesen samt Schuppen und Stallungen bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, darunter ein neuer Traktor, fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem verbrannten ein Motorrad und drei Fahrräder. Im Stalle kamen vier Schweine um, während eine Kuh getötet werden mußte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 60 000 DM geschätzt. Als Urheber des Brandes wurde der 46 Jahre alte Franz Rittel aus Feudenberg (Ostpreußen), zuletzt in Laufen bei Mühlheim wohnhaft, ermittelt. Er konnte bald nach Aus-

bruch des Brandes in einem Schuppen, wo er genächtigt hatte, festgenommen werden. Der Täter, der nach anfänglichem Leugnen zugab, das Feuer angelegt zu haben, konnte keinerlei Gründe für seine verbrecherische Handlung angeben. Es handelt sich um den gleichen Täter, der im März 1951 im Ortsarrest Laufen aus Verärgerung die Matratze angezündet hatte, wobei er durch die Rauchentwicklung beinahe selbst umgekommen wäre.

Altmetalliebstahl in einer Kirche Bruchsal (sw). Wegen gemeinsamen schweren Diebstahls und Einbruchdiebstahls in einer Kirche verurteilte das Schöffengericht in Bruchsal vier Jugendliche im Alter von 19-21 Jahren zu Gefängnisstrafen von 10-18 Monaten. Die Verurteilten hatten neben zahlreichen Altmetalliebstählen am 7. Februar in einer Kirche eingebrochen und hierbei Kelche, Kerzenhalter und eine Christusfigur gestohlen. Beim Verkauf der Gegenstände waren sie von der Polizei verhaftet worden.

Überleitungsgesetz in Kraft getreten

Dr. Maier: 17. Mai 1952 das Geburtsdatum von Baden-Württemberg

Stuttgart (sw). Das von der Verfassunggebenden Landesversammlung verabschiedete Überleitungsgesetz über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt im neuen südwestdeutschen Bundesland ist am Samstag mit Verkündung im Gesetzblatt in Kraft getreten. Damit haben Landtage und Regierungen der bisherigen drei südwestdeutschen Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu bestehen aufgehört. Die drei Landtage wollen am 30. Mai zu ihren letzten Sitzungen zusammentreten. Die südbadische Regierung wird nach einer Erklärung von Staatspräsident Leo Wohleb zu Beginn dieser Woche zusammentreten, um die Rechtslage nach der Verkündung des Überleitungsgesetzes zu beraten. Die südbadische Regierung will anschließend ihre Haltung in einer offiziellen Erklärung bekanntgeben.

Der Ministerpräsident des neuen südwestdeutschen Bundeslandes Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, nannte vor der Presse den 17. Mai 1952 das wirkliche Geburtsdatum des neuen Bundeslandes, das bis dahin „nicht mit absoluter rechtlicher Vollendung ins Leben getreten“ sei. Er sagte, daß bei den politischen Verhältnissen in Deutschland ein solcher Akt nicht zu einer Feier mit Glockenläuten und Fahnen angehen sei. Dr. Maier wies darauf hin, daß im politischen Leben alle Stationen nur in mehr oder minder hartem Kampf errungen werden könnten. Das neue Bundesland erscheine ihm aber jetzt endgültig gesichert. Nimmehr sei es auch soweit, daß auf „einen allgemeinen Ausgleich der Meinungen“ hingearbeitet werden könne. Dr. Maier sprach die Hoffnung aus, daß alle Beteiligten bei der Verfassungsarbeit dem Rechnung tragen würden. An die bisherigen Länder, ihre Regierungschefs und an die ausscheidenden Minister rieferte der Ministerpräsident des neuen Bundeslandes ein „Abschiedswort des Dankes und der Anerkennung“ für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit. Mit dem Wunsche, daß dem neuen Bundesland Baden-Württemberg Glück und Segen beschieden sein möchte, schloß Dr. Maier seine Erklärung.

Für praktische Landespolitik bedeutungsvoll Ministerpräsident Dr. Maier erklärte zu der Stellungnahme des FDP-Hauptauschusses gegenüber der Stuttgarter Regierungskoalition, er sehe diesen Beschluß als „ziemlich bedeutungslos“ für die praktische Landespolitik in Baden-Württemberg an. Die DVP/FDP-Fraktion in der Verfassunggebenden

Keine Chancen für einen Kulturkampf Pforzheim (sw). Das neue südwestdeutsche Bundesland werde so regiert werden, daß die CDU keine Chancen habe, einen Kulturkampf zu entfesseln. Diese Erklärung gab der Landessekretär der SPD in Württemberg-Baden, Max Denker, in einer Mitgliederversammlung seiner Partei in Pforzheim ab. Die CDU und Staatspräsident Dr. Müller irrten in der Annahme, daß die Stuttgarter Regierungsbildung zwischen der SPD und der DVP im voraus abgemacht worden sei. Die CDU habe sich von der Teilnahme an der Regierungsbildung durch ihre hartnäckige Haltung in der Frage des Schulsystems selbst ausgeschaltet.

Finnische Delegation in Pforzheim Pforzheim (sw). Eine finnische Wirtschaftsdelegation, die zur Zeit die Bundesrepublik bereist, besuchte auch die Pforzheimer Schmuckwaren- und Uhrenindustrie. Die finnischen Wirtschaftler versprachen, sich für eine Ausweitung der Handelsbeziehungen

gen, speziell für die Erzeugnisse der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie einzusetzen.

Neue Freigaben in Lahr Lahr (sw). Der französische Kreisdelegierte in Lahr teilte dem Stadtrat mit, daß noch im Laufe des Mai 25 beschlagnahmte Wohnungen an ihre deutschen Besitzer zurückgegeben werden. Außerdem stellte der Kreisdelegierte die baldige Freigabe des Humanistischen Gymnasiums in Aussicht. Der Termin hänge allerdings von der Wiederinstandsetzung der Panzerkaserne ab.

Obstversand hat begonnen Bühl (sw). Der Bühler Erzeuger-Obstgroßmarkt hat seine Tätigkeit aufgenommen. Wie die Obstabsatzgenossenschaft als führende Marktorganisation für das mittelhessische Frühobstgebiet mitteilt, ist die Obst-anfuhr bereits so stark, daß mit dem Versand nach den Verbraucher-Großmärkten in West- und Norddeutschland begonnen werden kann. Am Samstag betragen die Preise für Erdbeeren 1.80 DM und für Kirschen 60 Pfennig je Pfund.

Treffen der 205. Infanterie-Division Freiburg (sw). Die Angehörigen der ehemaligen 205. Infanterie-Division besichtigten, im September dieses Jahres in Freiburg ein Kameradschaftstreffen zu veranstalten. Alle ehemaligen Angehörigen dieser Division werden von den Veranstaltern gebeten, ihre Anschrift unter Angabe der früheren Einheit an die Sammelstelle in Freiburg, Merzhauser Straße 11, zu richten.

Lest die Ettliger Zeitung

Vor neuen Maßnahmen des DGB

Neues Betriebsverfassungsgesetz ein Rückschritt

Stuttgart (sw). Die Kreis- und Ortsausschussvorsitzenden des DGB in ganz Südwestdeutschland erörterten auf einer außerordentlichen Konferenz, an der auch die Bezirksleiter der einzelnen Industriegewerkschaften teilnahmen, die vom DGB geplanten Maßnahmen im Kampf um ein fortschrittliches Betriebsverfassungsgesetz. Der bei der Konferenz anwesende erste Vorsitzende des DGB, Christian Fette, erläuterte kurz den Zweck dieser Aktion und wies auf die Unmöglichkeit hin, das Arbeitsrecht zu teilen. Das Personal des öffentlichen Dienstes, betonte er, habe die gleichen Rechte wie alle anderen Arbeitnehmer zu beanspruchen. Die Gewerkschaften würden sich von keiner Seite von ihrem Ziel abbringen lassen.

Der erste Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden, Wilhelm Kleinknecht, machte darauf aufmerksam, daß eine Reihe wichtiger Rechte in Südwestdeutschland, die in Landesgesetzen und Vereinbarungen mit den Arbeitgebern verankert seien, den Arbeitnehmern bei einer Annahme des Betriebsverfassungsgesetzes verlorengehen würden. Er unterstrich, daß auch die aufgeschlossenen Unternehmer nicht bestreiten könnten, daß sich diese Gesetze durchaus bewährt hätten und eine gute Grundlage für ein modernes, einheitliches Betriebsverfassungsgesetz darstellten. Die Maßnahmen des DGB dienten letztlich der Wirtschaft selbst.

Jugend soll Europaunion verwirklichen Als fundamentalen Beitrag der Gewerkschaften bei der Schaffung der Voraussetzungen für eine wirkliche Europaunion nannte Professor Dr. Carlo Schmid vor den Delegierten den Kampf für die Vollbeschäftigung und die Erhöhung des Lebensstandards der breiten Massen. Die Gewerkschaften, betonte Schmid, müßten ihre Aufgabe darin sehen,

den Lebensstandard ihres Landes so hoch zu drücken, wie er irgendwo sonst in Europa bestehe. Damit täten sie mehr als alle die, die heute Europaarten sängen.

Carlo Schmid rief die Gewerkschaften außerdem auf, an der Umkonstruktion der europäischen Verwaltungsstellen für bestimmte Lebensgebiete mitzuwirken, da diese Institutionen ohne parlamentarische Kontrollen arbeiteten und Gefahr liefen, unter der Europafügung Machtspolitik zu treiben.

Die Delegierten der zweiten Bundesjugendkonferenz nahmen das Referat Professor Schmid zum Anlaß, um in einer Entschließung den Bundesvorstand und den Bundesausschuß des DGB aufzufordern, mit Nachdruck auf das Bundesparlament und die Bundesregierung einzuwirken, damit ein konkreter Plan für die Konstituierung der Vereinigten Staaten von Europa ausgearbeitet werde.

Die zweite Bundesjugendkonferenz wurde mit der Beratung und der Annahme zahlreicher Anträge und Entschließungen von dem Leiter der Hauptabteilung Jugend, Willi Ginhold, beendet. In einer Entschließung wurde die Äußerung des Bundeskanzlers, daß der DGB durch seine Maßnahmen im Betriebsverfassungsbereich die Politik der Ozone unterstütze, mit Empörung zurückgewiesen. In einer weiteren Entschließung wurde ein Antrag gegen den deutschen Wehrbeitrag angenommen und ein gewerkschaftliches Gesamtprogramm als Gegenprogramm zu einem Wehrbeitrag gefordert. Außerdem rief die Gewerkschaftsjugend die deutsche und die Weltöffentlichkeit auf, sich für die Entlassung und Befreiung der Jugendlichen einzusetzen, die aus politischen Gründen in der Ozone zu unmenschlichen Strafen verurteilt seien und in Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten würden.



AUF SILBERNEN Schwingen

Roman von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)
So würde sie es heute auch machen, dort oben auf dem Plateau, sie würde hysterische Passagiere trösten, würde lächeln, auch wenn sie innerlich Angst hatte. Tapfere, kleine Sheila...

Er bestellte noch einen Whisky. Am Nebentisch hatten sich zwei Herren niedergelassen, die ebenfalls Fliegerabzeichen im Knopfloch trugen. Der Klub war eine Sammelstelle alter Kriegsfieger. Stonewell hob grüßend die Hand. Der eine Neuangekommene lachte erfreut auf. „Hallo, Hendrik, sieht man dich auch einmal? Wo warst du so lange? Ich habe gehört, daß du allerlei tolle Sachen mit neuen Maschinen gemacht hast. Man erzählt, du könntest auf einem Bridgetisch landen, wenn es sein müßte!“

„Na, das ist wohl ein bißchen übertrieben,“ sagte Stonewell und zündete sich eine Zigarette an, „aber diese Helikopter, die wir ausprobieren, sind wirklich phänomenal...“

Plötzlich sprang er auf, murmelte eine Entschuldigung und stürzte davon. „Was hat er so plötzlich?“ fragte der andere Flieger. „Keine Ahnung, er ist immer ein bißchen sonderbar gewesen. Aber ein phantastischer Flieger, der beste, den wir haben. Der gegebene Mann, um die tollsten Experimente zu machen...“ Wieder fuhr William Hendrik Stonewell durch die Nacht. Eine Idee war plötzlich in ihm aufgetaucht. Eine kühne, lockende Idee. Die Abendblätter brachten die ersten Meldungen von der verschwundenen und wiedergefundenen Verkehrsmaschine. „Dakota auf unzulässigem Gebirgsplateau gelandet...“

„Keinerlei Möglichkeit eine Ersatzmaschine zu senden...“ Die berühmte Schauspielerin Ada Bell unter den Passagieren...

Stonewell hatte einige Blätter gekauft und las die Berichte. Die Zeitungen waren noch feucht von Druckerschweiß. Man hatte eine Extrazugabe herausgebracht. Ada Bell war ein berühmter Name.

„Ich hole dich, Sheila,“ sagte er leise vor sich hin, „wenn die Leute meinen, daß ich mit meiner Maschine auf einem Bridgetisch landen kann, dann kann ich auch auf einem kleinen Bergplateau...“ Nicht bange sein, Sheila, ich hole dich!

Sein Wagen raste in die Nacht hinaus. Wenn er dieses Tempo durchhielt, konnte er in den frühen Morgenstunden bei dem Hangar sein, wo seine neueste Maschine stand, die er soeben für seine Fluggesellschaft ausprobiert hatte. Keine Möglichkeit zu landen? Stonewell lächelte, für ihn gab es nichts, was „keine Möglichkeit“ hieß.

Zur gleichen Zeit saßen in der 432th Street in Chicago zwei Männer und eine Frau in einer kleinen Wohnung hoch oben im 16. Stockwerk eines Wolkenkratzers zusammen. Die Luft war blau von Tabakrauch und auf dem Tisch standen geleerte Flaschen. „Eine Schweinerei, daß Bill nicht mit den Papieren hier ist,“ sagte der eine von ihnen. „Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren! Bill hat gute Arbeit geleistet. Er hat diesen Senor de Alveirez seit Wochen nicht mehr aus den Augen gelassen, er weiß, daß er die Pläne bei sich hat...“

„Nun, de Alveirez kann ihm nicht davonlaufen,“ sagte die Frau ironisch, „sie sitzen zusammen auf einem Bergplateau in einer notgelandeten Maschine.“ „Was nützt uns das?“ fuhr der Mann auf, „wir brauchen die Pläne jetzt! Es war alles fix und fertig, Jackson...“

Der andere Mann hob warnend die Hand: „Keine Namen bitte,“ zischte er, „kannst du es nicht lernen, daß Leute wie wir keine Namen gebrauchen sollen!“ „Ja, ja — also Bill

sollte de Alveirez beschatten und dann an Lullabee abliefern.“

„Ich wäre schön mit diesem reichen Südamerikaner fertig geworden,“ sagte die Frau mit ihrer dunklen Stimme. „Es gibt keinen Mann, mit dem ich noch nicht fertig geworden bin!“

„Davon bin ich überzeugt, Lullabee,“ sagte der eine der Männer und griff nach ihrer Hand. Sie entzog sie ihm heftig. „Laß die Finger von mir, Tim. Was bildest du dir ein?“ Er zog erschreckt seine Hand zurück. Die Frau lächelte, das siegende Lächeln einer Frau, die weiß, daß sie unwiderstehlich ist. Lullabee Hangrin war schön. Flammend rotes Haar umstand wie eine Feuerkugel ihren schmalen Kopf. Ihr großer, ein wenig brutaler Mund war tiefrot gemalt. Die grünen Augen glitzerten, wie die einer Katze. Von der milchweißen Haut, dieser unvergleichlichen Haut der Rothaarigen, ging ein phosphoreszierender Schimmer aus. In ihrem bellergrünen Seidenkleid, das sich eng um ihre schmale Gestalt spannte, glich sie wirklich einer gefährlichen Schlange. Und Lullabee kannte ihre Macht, die sie über die Männer hatte.

Sie stammte aus irgendeiner der dunklen Seitengassen von Chicago. Wie eine schöne, aber giftige Blume war sie auf dem Sumpf der Siumquartiere aufgewachsen. Sie kannte Hunger und Elend, und deshalb war in ihr ein brennender Ehrgeiz erwacht, reich zu werden. Sie hatte keine Skrupel, fühlte kein Gewissen und hatte nur ein einziges klares Ziel, soviel Geld zusammenzuraffen, wie nur irgend möglich. Und hier hatte sich eine einmalige Chance geboten. Sie konnte reich werden, konnte herauskommen aus allem, wenn sie in den Besitz von Papieren kam, die de Alveirez bei sich hatte. Sie sagte nicht, daß tief drinnen in ihrem klugen rothaarigen Köpfchen noch ein anderer Plan garte: sie wollte nicht nur die Papiere dieses reichen Senor de Alveirez — sie wollte ganz etwas anderes, sie wollte den Mann selbst!

Aber davon sagte sie nichts. Lullabee Hangrin konnte schweigen, wenn es sein mußte —!

„Bill ist nicht dumm,“ sagte der eine der Männer wieder, „vielleicht ist es sogar sein Glück, daß die Sache so gekommen ist. Vielleicht sparen wir Lullabee die Arbeit. Ich kann mir vorstellen, daß bei einer Rettungs-expedition ein kleiner Unglücksfall passiert! So ein Mann wie de Alveirez kann leicht zu Schaden kommen. Nicht wahr? Das kann jedem passieren — man rutscht aus und fliegt in den Abgrund.“ Er lachte brutal auf. „Du bist dumm, Connie, schrecklich dumm,“ sagte die Frau mit ihrer langsamen, ein wenig belagerten Stimme, „ich habe dir oft gesagt, daß man mit Brutalität nicht weiter kommt!“

Wenn Bill Gewalt anwendet, hat er verspielt! Wenn er de Alveirez irgendwo in den Abgrund schubst — selbst wenn niemand etwas davon merkt, und es wie ein Unglücksfall aussieht, ist nichts damit gewonnen. Leute, die in einem Passagierflugzeug sitzen, stehen im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit, wenn etwas passiert. Man kennt die Namen, man weiß alles. Die Reporter lassen sich den Leckerbissen nicht entgehen, die Lebensgeschichte jedes einzelnen auszuschnüffeln. Schon heute abend hat man in der Zeitung die Namen aller Passagiere veröffentlicht. Bills Name steht auch da, wenn er sich jetzt dumm benimmt, dann ist alles verloren! Dann ist die Polizei hinter ihm her, und er kann nicht entkommen. Er soll beobachten — mehr hat er nicht zu tun. Und er wird sich hüten, etwas gegen meinen Befehl zu tun.“ Sie sagte es mit einer solchen Drohung in der Stimme, daß die beiden Männer verstummten. Sie kannten Lullabee — sie wollten, daß diese Frau vor nichts zurückschreckte. Und wahrscheinlich hatte sie recht.

„Geht jetzt,“ sagte Lullabee heftig, „ich bin müde. Wir können nichts unternehmen, ebe wir Bill hier haben. Einmal muß er ja von dem Bergplateau herunterkommen — obwohl es nicht schade wäre, wenn er für immer dort oben sitzen bliebe.“ Die beiden Männer erhoben sich. „Ich gehe zum Flugplatz hinaus, um möglichst schnell alles zu erfahren,“ sagte der eine. „Ich rufe an, sobald ich etwas weiß.“ (Fortsetzung folgt)

